

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 3,00 RM., monatlich 1,00 RM.,  
 wöchentlich 30 Pf. frei ins Haus,  
 herausgegeben am Sonntag. Einzelne Nummern  
 5 Pf. Sonntagsnummer  
 mit illustrierter Beilage „Die Neue  
 Welt“ 10 Pf. Postbezug: Monatlich  
 1,50 RM. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Ostpreußen 4 RM.,  
 2,50 RM. für das übrige Ausland 4 RM.,  
 monatlich. Postbestellungen nehmen  
 an Danneberg, Hamburg, Vögelstraße,  
 Schweden u. die Schweiz, eingetragen  
 in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse.  
**Erscheint täglich.**  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

**Der Anzeigenpreis**  
 beträgt 1 die Rubenspolizeiliche Rollen-  
 zelle 60 Pf. „Kleine Anzeigen“,  
 das fertige Wort 20 Pf. (zu-  
 löstlich 2 fertige Wörter), jedes  
 weitere Wort 10 Pf. Stellenanzeige  
 und Geschäftsanzeigen das erste  
 Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf.  
 Klare über 15 Buchstaben zählen für  
 zwei Wörter. Feuerungsanzeigen 30 Pf.,  
 Familien-Anzeigen 50 Pf.,  
 politische u. gewerkschaftliche Betriebs-  
 anzeigen 40 Pf. die Zeile. Anzeigen  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 6 Uhr nachmitt. im Hauptgeschäft,  
 Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, ab-  
 gegeben werden. Gedruckt von 8 Uhr  
 früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstraße 3. | Sonntagsdruck: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. | Expedition: S.W. 68, Lindenstraße 3. | Fernschreiber: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Flandern und Jacobstadt.

**Ein neuer englischer Angriff abgeschlagen. — 39 Flugzeuge, zwei Fesselballons abgeschossen. — Der russische Brückenkopf von Jacobstadt genommen. — 4000 Gefangene, 50 Geschütze erbeutet.**

Amtlich. Großes Hauptquartier, 22. September 1917. (W. L. S.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Nach heftigen Feuerstößen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folgten, flaute gestern vor- mittig der Feuerkampf an der flandrischen Front ab.  
 Von Mittag an steigerte er sich an der Küste und vor der Yser bis zur Dämmerung wieder zu großer Heftigkeit.

6 Uhr abends setzte von Langemarck bis Hollebecq schlagartig härtestes Trommelfeuer von einständiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. Wo zwischen den Bahnen Dorsinghe- Staden und Ypern-Roulers der feindliche Ansturm in der ver- heerenden Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal bei Hollebecq brach die Wucht unseres Vernichtungs- feuers den feindlichen Angriffswillen; nur vereinzelt kamen eng- lische Sturmtruppen aus ihren Trichterstellungen heraus; sie wurden abgewiesen.

Heute früh entspannen sich nach neuer Feuersteigerung heftige Infanteriekämpfe, die durchweg für und günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Geschütztätigkeit.

An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervor- ragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen. Drei unserer Flieger sind abgestürzt.

Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Luftsieg. Leutnant v. Bülow schoß seinen 21. Gegner, Leutnant Wülfhof und Leutnant Adam schossen je zwei feindliche Flieger ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold.  
 Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter Befehl des Generalleutnants Graf v. Schmettow (Gson) stehenden Di-

visionen durch wohl vorbereiteten und kraftvoll durchgeführten An- griff die russischen Stellungen nordwestlich von Jacobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerfer-Wirkung bahnte den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter Führung des Rittmeisters Prinzen Friedrich Sigmund von Preußen trotz ungünstiger Witterung sehr gut unterstützt wurde. In ungekümmer Stöße wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen; er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 Kilometer breiten und etwa 10 Kilometer tiefen Brückenkopf auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete eilends auf das östliche Ufer.

Jacobstadt ist in unserer Hand! Bisher sind mehr als 4000 Russen gefangen, über 50 Ge- schütze als Beute gemeldet.

### Mazedonische Front.

Im Berggelände zwischen Ohrida-See und Skumbi-Tal griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch- ungarische Truppen warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

### Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

### Abendbericht.

Berlin, 22. September 1917, abends. Amtlich.  
 Der Feuerkampf in Flandern dauert an.  
 In der Verfolgung der weichenden Russen wurde von Livenhof flugabwärts überall die Düna erreicht.

### Der österreichische Bericht.

Wien, den 22. September 1917. (W. L. S.) Amtlich wird verlautbart:

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich vom Ohrida-See haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen einen starken französischen Angriff in schwerem Kampfe abgewiesen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

## Im August 808 000 Tonnen versenkt.

Amtlich. Berlin, 22. September. Im Monat August sind an Handelschiffsräumen insgesamt 808 000 Br.-R.-To. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uningeschränkten U-Boot-Krieges sind damit 6 303 000 Br.-R.-To. des für unsere Feinde unzbaren Handels- schiffsräume vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Flandern und Jacobstadt.

Berlin, 22. September. Der Verlauf der Kämpfe am 21. Sep- tember, dem zweiten Angriffstag in Flandern verstärkte den Eindruck eines schweren englischen Mißerfolges. Trotzdem das klare Wetter die Engländer begünstigte, kam es zu keinem einheitlichen starken Angriff mehr. Am Vormittage setzten die Engländer lediglich zwei Teilangriffe zwischen Langemarck und Frezen- berg an. Tanks, die auf St. Julien vorfuhren, wurden niedergelampft. Von Mittag ab verstärkte sich das Feuer erheblich. Um 8 Uhr abends setzte auf der ganzen Kampffront schlagartig Trommelfeuer ein. Nachdem es eine Stunde getobt hatte, griffen die Engländer zwischen Langemarck und Frezen- berg an. In Gegend Langemarck brach der Angriff bereits 50 Meter vor den deutschen Stellungen blutig zu- sammen. Westlich St. Julien wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Nur am Strombel verblieb ihnen ein Graben, doch auch dieses gelangte während der Nacht wieder in deutschen Besitz. Vom Zonedel bis westlich Gelubelt kam der englische Angriff im deutschen Ver- nichtungsfeld nicht zur Durchführung. Nur einzelne Leute kamen bis an die deutschen Gräben. Auch weiter südlich bis in Gegend Hollebecq wurde der Angriff durch Feuer nieder- gehalten. Mit Einbruch der Nacht waren die Engländer überall wieder zurückgeworfen. Um 10 Uhr abends trat auf der ganzen Armeefront verhältnismäßige Ruhe ein. Erst später nahmen die Engländer das Feuer wieder auf, das sie durch zahlreiche Bom- benabwürfe unterstützten. Zwischen 4 und 5 Uhr be- gannen sie wieder zu trommeln. Es folgten jedoch nur örtliche

Angriffe, die überall scheiterten. Bei dem klaren Wetter konnte man hinter der englischen Front zahlreiche Verbundeten-Autos und Trägertruppen mit der roten Kreuz-Flagge bemerken, die damit beschäftigt waren, die gewaltige Zahl englischer Verbundeten zu bergen und zurückzutransportieren.

Die bisherigen Erfolge der dritten Flandernschlacht bleiben noch weit hinter denen der zweiten und ersten zurück. Da es den Engländern nicht gelang, auch die kleinste Ortschaft zu nehmen, hilft sich der britische Heeresbericht damit, die lokalen Be- nennungen einzelner genommener Gräben oder Stütz- punkte, wie sie auf den Generalstabskarten üblich sind, aufzuzählen.

Im Osten ist die Eroberung von Jacobstadt ein erneuter Be- weis, in welchem Maße die deutsche Führung sich die völlige Freiheit des Handelns trotz aller Ententeangriffe im Westen bewahrt. Der Brückenkopf, den die Russen hier noch auf dem westlichen Dänauer Ufer hielten, wurde von den Deutschen in raschem erfolgreichen Angriff genommen. Nachdem die russischen Linien nordwestlich Jacobstadt durchbrochen waren, wurde am Nachmittag der Susei-Abschnitt überschritten und im weiteren Verlauf der Kämpfe Jacobstadt besetzt. Der ganze Brückenkopf ist in deutscher Hand, die Deute noch nicht zu über- sehen.



## Reichstag.

Wenn der Reichstag morgen wieder zusammentritt, so soll sich jedes seiner Mitglieder ohne Unterschied der Partei sagen, daß es zu allernächst eine Pflicht zu erfüllen gibt. Die Renten der Kriegsschädigten müssen neu geregelt und allgemein erhöht werden. Heute gibt es Männer in Deutschland, die draußen bis zur vollständigen Er- werbslosigkeit zu Krüppeln geschlagen worden sind, die be- ziehen jetzt eine Rente von 67,50 Mk. monatlich und sollen davon ihre Familie ernähren. Das ist ein Zustand, der zum Himmel schreit, kein Tag darf verfäut werden, um ihn zu ändern.

Dies vorausgeschickt, darf wohl eine Forderung erhoben werden, die im Interesse der Presse selbst liegt. Im Haupt- ausschuss sind vor einigen Wochen sehr entschiedene Töne an- geschlagen worden gegen die Zensur. Geholfen hat es nichts! Der bestehende Zustand muß aber abgeändert werden, weil er ganz unsinnig ist. Gätte der Reichstag schon das Recht der Expertenbernehmung, so würden wir ihm vorschlagen, nicht nur die Vertreter der Presse, sondern auch die Zen- soren selbst als Sachverständige vorzuladen, das Ergebnis dieser Bernehmung würde das sichere Ende der Zensur bedeu- ten. Es würde sich mit vollkommener Klarheit herausstellen, daß die Zensur nur ein Mittel ist, Mißtrauen und Verärge- rung zu schaffen, daß sie aber im übrigen ein Messer ohne Klinge ist. Die Zensur hat auf allen Gebieten Schiffsbruch gelitten; der schon peinlich anmutende Mißerfolg ihres Bestre- bens, den sozialisierenden „Bürgerfrieden“ aufrechtzu- erhalten, ist nur ein Beispiel dafür. Die Aufhebung der Zensur in Deutschland würde aber in kürzester Zeit die gleiche Maßregel in Frankreich und England zur Folge haben, und dies könnte für die Sache des Friedens von großer, vielleicht von entscheidender Wirkung sein.

Ein dritter Gegenstand, dem sich der Reichstag mit größter Beschleunigung zuwenden soll, sind die Arbeiter- fragen. Ob das Süssdienstgesetz zum Zwecke einer von den Schornsteinen gewünschten Reform neuerlich vor den Reichstag gebracht werden wird, steht dahin. Die Aussichten des Erfolges dürften vielleicht doch zu gering sein. Aber es genügt nicht, reaktionären Bestrebungen einen Riegel vorzu- schieben, es müssen auch die Fesseln zerbrochen werden, die das Arbeitsverhältnis einengen. Nach ihren ungeheuren Leistun- gen in diesem Kriege hat die Arbeiterschaft das Recht zu ver- langen, daß der § 153 der Gewerbeordnung fällt, und daß die Bestimmungen fallen, die der freien Mo- bilität der Landarbeiter im Wege stehen.

Nicht minder notwendig ist, daß den Gefahren vorgebeugt wird, die der werktätigen Bevölkerung aus dem plötzlichen Stillstand der Kriegsindustrie infolge eines Friedensschlusses drohen, daß der Zustrom freigewordener Arbeitskräfte aus dem Felde in ein geregelttes Welt geleitet, die Wirtschaft über die bevorstehende schwere Erschütterung sorgsam hinweg- geleitet wird. Dazu ist neben wirtschaftsorganisatorischen Maßnahmen großer Stills die Arbeitslosenversiche- rung unerheblich.

Die sozialpolitischen Aufgaben, vor die der Reichstag ge- stellt ist, sind mit diesen kurzen Hinweisen selbstverständlich nicht erschöpft. Aber nur von dem Allerwichtigsten soll hier die Rede sein, das getan werden kann und getan werden muß. Dafür, daß die Verfassungsfrage des Reichs auf der Tagesordnung bleibt, werden neben der inneren Notwendigkeit auch genug äußere Anlässe sorgen. Schon durch die Vorlage des zweiten Nachtragsetats, der für die neuen Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre Gehälter fordert, wird die Frage der sogenannten „Parlamentarisierung“ auf- gerollt werden. Von anderer Seite wird durch die angekün- digte Vorlage über die Aufteilung der größten Reichstags- wahlkreise eine zweite wichtige Frage des Verfassungslebens berührt. Der Schwerpunkt der Arbeit wird aber zunächst in den Verfassungsausschuss zu legen sein, der nächster Tage seine Tätigkeit wieder aufnimmt.

Es ist nichts weiter notwendig als auszusprechen, was ist. Die deutsche Volkvertretung steht, wenn sie will, hinter keinem Parlament der Welt an Macht zurück. Daß ein Reichs- kanzler gegen ihren Willen auch nur einen Tag im Amt bleiben könnte, ist doch nichts weiter mehr als eine verfassungs- rechtliche Fiktion. Das muß offen ausgesprochen werden, daß heute in keinem Lande der Welt mehr gegen die Volksver- tretung regiert werden kann, und daß Deutschland nur mit unrecht in dem Ruhe steht, ein solches orientalisches Märchen- land zu sein, in dem dies noch möglich ist. Gätte sich der neue Reichskanzler bei seinem Amtsantritt zur Erklärung der Selbstverständlichkeit verstanden, daß er seiner Tag mehr im Amt bleiben werde, wenn ihm der Reichstag sein Vertrauen entziehen sollte, so wären wir schon heute über den Graben. Da er das nicht ge- tan hat, stehen wir noch vor ihm. Und dadurch hat auch die

Frage Aktualität gewonnen, ob nicht durch eine entsprechende Aenderung der geschriebenen Verfassung der Grundtag festgelegt werden muß, der in allen Ländern längst ungeschriebenes Recht ist.

Dadurch würde zugleich dem unheilvollen Wirrwort ein Ende gemacht, an dem unser gesamtes öffentliches Leben aufschwermelt leidet.

Obwohl es noch dem Buchstaben der Verfassung der Kaiser allein ist, der Frieden schließt, hat der Reichstag tatsächlich in dieser großen Frage der auswärtigen Politik die Führung übernommen, und die Regierung hat eben erst wieder in ihrer Note an den Papst bekundet, daß sie sich im Einklang mit ihm befindet. So ist durch die Macht der Tatsachen selbst neues Recht geschaffen worden, und alles Loben reaktionärer Kreise dagegen bleibt vergeblich. Es ist Tatsache, daß die Volkvertretung heute eine moralische Autorität besitzt, die nicht umgangen werden kann. Dieser Tatsache aber einen weithin sichtbaren Ausdruck zu geben, ist die Pflicht des Reichstags, denn nur dadurch kann die das Reich unendlich schädigende Vorstellung zerstört werden, Deutschland sei in der Welt der letzte Rest der Despotie.

Sollte, wie wir alle hoffen, noch in diesem Winter Frieden geschlossen werden, so wird der Reichstag nicht aufgelöst werden können, ohne noch für den Übergang zur Friedensarbeit die ersten notwendigen Maßnahmen beschlossen zu haben. Die Hauptarbeit wird er dann wohl seinem Nachfolger überlassen, der in kürzester Frist an seine Stelle treten muß.

Auf alle Fälle sind die Arbeiten, die dem Reichstag bevorstehen, so groß, daß sie ohne eine feste Mehrheit nicht gelöst werden können. Wir empfinden für das dauernde Zusammenarbeiten mit anderen Fraktionen keine Begeisterung, sehen aber in ihm eine Notwendigkeit — vorausgesetzt, daß die andern Fraktionen zu schöpferischer positiver Mitarbeit auf dem Gebiet allgemeiner politischer wie sozialpolitischer Fragen bereit sind. Echter Parlamentarismus zeigt sich nicht in Reden, sondern in gesetzgeberischen Leistungen. Für sie ein festes Arbeitsprogramm aufzustellen, wäre die erste Aufgabe der neuen Mehrheit nach dem Wiederkommen des Reichstags.

Nach mancherlei Schwankungen scheint die national-liberale Partei nunmehr ihren Anschluß bei der alldeutsch-demokratischen Opposition nehmen zu wollen. Lust sie das, so folgt sie ihren eigenen Neigungen, denn die Mehrheit war von Anfang an zum Zusammenarbeiten bereit, und eine geistig bedeutende Gruppe der national-liberalen Fraktion läßt sich auch gewillt, in ein freundschaftliches Verhältnis zur Mehrheit zu treten. Sie würde durch die Schwächung der Partei, die sich in mancherlei Vorzeichen ankündigt, in eine sehr schwierige Lage kommen, und die Aussicht, die Einigkeit im bürgerlichen Liberalismus herzustellen, wäre für alle absehbare Zeit zerstört.

Die sozialdemokratische Fraktion aber wird den Weg weitergehen, der sich bisher als der durchaus richtige erwiesen hat. Ihr ganzes Streben geht dahin, daß die Arbeiter, die sie im Reichstag vertritt, nicht bloß durch sie reden dürfen, sondern daß sie auch wirklich etwas zu sagen haben. Sie verzichtet auf leere Ustertüchlerungen und will den ganzen Einfluß der Arbeiterbewegung in die Wege werfen, die über das Schicksal des Volkes entscheiden. Sie will Prinzipien nicht nur proklamieren, sondern auch durchsetzen. Zu diesem Ziel hat sie sich ein ganzes Stück, wenn auch für unsere Ungebuld noch lange nicht weit genug, in härer Arbeit durchgekämpft. Dafür verdient sie die Anerkennung und Unterstützung politisch aufgeklärter Massen, deren Urteil bei den ersten, hoffentlich nicht mehr allzu fernem Reichstagswahlen nach dem Kriege sie mit Zuversicht erwartet.

## Dreißtstimmen zur Papstnote.

Die konservative Presse bemüht sich nach besten Kräften, die deutsche Antwort an den Papst zu entwerfen und es den Gegnern leicht zu machen, die deutsche Regierung der Unaufrichtigkeit und Falschheit zu zeihen. Dazwischen bricht die lebhafteste Enttäuschung durch, daß sich die Regierung auf den Standpunkt der Reichstagsmehrheit gestellt hat. Nur die „Berliner Neuesten Nachrichten“ fangen es ganz falsch an und glauben, daß sich das ominöse „wie ich sie verstehe“ auch auf die deutsche Note beziehe. Aber diese Scherze täuschen über das tiefe Unbehagen nicht hinweg. Das genannte Blatt leidet seinen Artikel mit der Feststellung ein: „Man erkennt den Kanzler Erzellens Dr. Michaelis nicht wieder.“ Es behauptet, daß die Erklärung der deutschen Regierung für Abrüstung und Schiedsgerichte nur sehr bedingt ausgesprochen ist, daß wir uns nach dem ausdrücklichen Hinweis auf die Lebensinteressen des Deutschen Reiches nicht mit einem Wort für die Zukunft festgelegt haben und die sogenannte Reichstagsmehrheit nun wohl endlich aufhören wird, den Kanzler vor ihren Wagen zu spannen. „Aber das Amüsante ist, daß die „Berliner Neuesten Nachrichten“ selbst an diese Falschmünzerei nicht glauben und unmittelbar, nachdem sie die angebliche Unvereinbarkeit der deutschen Antwort mit der Reichstagsentscheidung erklärt haben, den Kanzler als einen Doppelgänger schildern, der bald der Rechten, bald der Linken zugewinkt.

Man sieht von dem Kanzler nur Bildnisse, auf denen er beide Augen scharf auf den Beschauer richtet. Fortan würde es seiner bisher befundenen Art besser entsprechen, wenn ein Auge immer verständnisvoll zugewandt, und zwar das rechte vor einem Beschauer aus der sogenannten Reichstagsmehrheit und das linke vor einem Befürworter eines starken Sicherheitsfriedens. Jeden läßt auch diese Antwort auf die Papstnote alles annehmen und hoffen, was er will, nur das eine nicht, daß sie uns dem Frieden auch nur einen einzigen Tag näherbringen könnte.“

Der „Reichsbote“ (das deutsche Pastorenblatt) findet in seinem wahren Christentum, daß die „deutsche Note leider mehr, als es uns erprießlich erscheinen kann“, auf Abrüstung und Schiedsgericht eingegangen sei. Der „Reichsbote“ rempelt dann den Papst an, indem er ihn auffordert, zuerst im eigenen Haus nach dem Rechten zu sehen und in den romanischen Ländern jene Unwissenheit zu bekämpfen, die dort den Kriegshebern das Spiel leicht gemacht hat. Uns scheint der Artikel des „Reichsboten“ der schlagende Beweis, daß sich in der katholischen Kirche ungleich stärker das Bewußtsein sittlicher Grundwahrheiten erhalten hat als in der Redaktionsstube des frommen Pastorenblätters.

Die „Kreuzzeitung“ ist sehr skeptisch über den Erfolg der Note, bezeichnet aber die Erklärung für Abrüstung und Schiedsgericht trotz aller Vorbehalte als einen bei unserer geographischen Lage gefährlichen Weg.

Die „Deutsche Tageszeitung“ versichert, daß die einzige Bürgschaft für Deutschlands Freiheit und Frieden in

positiver Machtposition zu erblicken sei, und rügt am schärfsten die am Schluß der Note ausgesprochene Einladung an die Gegner, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näherzutreten zu wollen. In dieselbe Kerbe haut auch die „Post“.

Die „Tägliche Rundschau“ ist mit der Note einverstanden, weil sie sie für ein Sammelfurium schönster Worte halten zu können glaubt, hinter denen kein ernster Wille stehe: „Betrachtet man die Note als Ganzes, so stellt sie sich als eine zu nichts verpflichtende, in der Form höfliche Selbstverständlichkeit dar, charakterisiert durch eine leichte Skepsis hinsichtlich der wünschbaren idealen Forderungen des Papstes.“

Die konservative Presse wahr in ihrer Kritik ein bei ihr ungewöhnliches Maß von Zurückhaltung, das aber nur die schüchternen Maske für den charakterisierten Willen ist, die Note zu diskreditieren, wobei es ihr sehr gleichgültig ist, daß auch die deutsche Regierung in das denkbar schlechteste Licht gestellt wird. Man kann erwarten, daß ihr gewöhnliches Schlaggeschrei ertönen wird, wenn ihre Geistesverwandten in England und Frankreich die deutsche Note in Grund und Boden verdonnern. Es ist die alte Tatsache, daß in diesem Kriege sich nur eine Internationale als tätige Kraft bewährt hat: die Internationale der Alldeutschen aller Länder.

## Dänische Stimmen.

Kopenhagen, 22. September. Zur deutschen Antwort auf die Papstnote schreibt „Politiken“ unter anderem: Der Inhalt kann in dem bedeutungsvollen Worte: „Verständigungsfrieden“ zusammengefaßt werden, aber eine unmittelbare Auffklärung, wie die Lösung der konkreten Streitfragen gedacht ist, enthält die Antwort nicht. Besonders wird die Kritik der Alliierten hervorgehoben, daß Belgien nicht genannt wurde und das zukünftige Schicksal Belgiens ist und bleibt doch die Hauptfrage, wenn der Frieden abgeschlossen werden soll. Indessen kann das Schweigen hierüber in der deutschen Antwortnote keineswegs als Zurückweisung betrachtet werden. Es wird ja ausdrücklich betont, daß die Note in inniger Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes und in Übereinstimmung mit der Friedensresolution vom 19. Juli zustande gekommen ist, und der Kernpunkt dieser Resolution war gerade die Anerkennung des Grundgesetzes: Keine Eroberungen! Die Note beschränkt sich nicht darauf, dem allgemeinen friedensfreundlichen Gedankengang Ausdruck zu geben, klar und bestimmt wird auch festgestellt, daß Deutschland an einer umfassenden internationalen Einschränkung der Rüstungen und der Durchführung eines obligatorischen Schiedsgerichts teilnehmen will. Der Gedanke an die Schaffung der Grundlage für einen sicheren, dauernden Frieden kommt hier zum Durchbruch, und in diesem Gedanken treffen sich die Mittelmächte mit den Alliierten.

## Schwedische Stimmen.

Stockholm, 22. September. (Sig. Drahtber. d. „Förwärts“.) Der von Branting geleitete „Socialdemokraten“ schreibt: Die deutsche Antwort auf die päpstliche Note gibt freilich keinen klaren Beschluß über die Kriegsziele, darf aber als ungemeine Annäherung der Regierung an den Standpunkt der Reichstagsmehrheit aufgefaßt werden. Durch ihre grundsätzliche Anerkennung, daß ein Rechtsfrieden dem Weltkrieg folgen müsse, ebnen sie den Weg für einen fortgesetzten Meinungsaustausch mit dem Vatikan. Die deutsche Presse deutete an, daß dieser Weg zur näheren Präzision der Friedensbedingungen der deutschen Regierung betreten werden wird. Ohne solche Präzisierung seitens der Macht, die noch immer ihre Krone über große Gebiete Europas aufstreckt, kann man nicht erwarten, daß die starke demokratische Volksmeinung für einen Rechtsfrieden in den Weststaaten die brutale Abweisung jeder Friedensdiskussion durch die imperialistischen Kreise ihrer Länder zu durchbrechen vermag.

Das ententefreundliche Blatt „Dagens Nyheter“ hebt hervor, daß sich der Ton der Note von dem des Friedensangebots im letzten Dezember unterscheidet. Diesmal findet sich kein Hinweis auf das Waffenglück. Die Friedensfrage wird auf das hohe Niveau der ersten Botschaft Wilsons gehoben und der Grundsatz anerkannt, daß Dauerfrieden und Recht an die Stelle der Macht treten muß. Die Antwort enthält keine Einzelheiten über die Verhandlungsbasis, aber eine Andeutung findet man gleichwohl in dem Hinweis auf die Reichstagsresolution. Bemerkenswert ist auch die Hinzufügung, daß die Antwort in enger Fühlung mit der Volkvertretung nicht zustande kam und also nicht nur die Regierung, sondern auch das Volk dahintersteht. Die alldeutsche Richtung mit ihrem Gewaltfrieden ist damit endgültig zurückgewiesen.

## Holländische Stimmen.

Haag, 22. September. „Nieuwe Courant“ bedauert, daß die deutsche und die österreichische Antwort an den Papst darüber schweigen, welche Opfer die Zentralmächte für den Frieden zu bringen bereit sind, aber der Umstand, daß die österreichische Note die Vorschläge des Papstes als eine brauchbare Basis bezeichnet und der Hinweis der deutschen Antwort auf die Friedensresolution vom 19. Juli geben den Antworten doch eine viel größere praktische Bedeutung als die platonische Erklärung vom 12. Dezember 1916, daß die Zentralmächte zu Unterhandlungen bereit seien.

„Vaderland“ schreibt: Ohne Zweifel würde eine Volksabstimmung in den kriegführenden Ländern überwältigende Mehrheiten für den Frieden ergeben.

## Günstige Aufnahme im Vatikan.

Lugano, 22. Sept. Nach einer Drohung des „Secolo“ Vertreters im Vatikan haben die deutsche und österreichische Antwort auf die Papstnote bei der Kurie größte Freude und Befriedigung ausgelöst. Der „Secolo“ versuchte natürlich sofort, aus dieser Tatsache eine Waffe gegen den Papst zu schmieden, indem er unterstellt, daß sowohl die Papstnote wie auch die Antwort der Zentralmächte nichts wie ein abgekartetes Spiel gegen die Entente sei.

## Rücktritt des russischen Generalstabschefs.

### Tscheremissow Alexejew Nachfolger.

Die einlaufenden Meldungen machen es immer klarer, daß Kerenski mit der Befestigung der Folgen der Kornilow'schen Revolte keineswegs leichte Arbeit hat. Zwar verfügt Kornilow über keine bewaffnete Macht mehr, aber die offenen oder stillschweigenden Sympathien einflussreicher Kreise, namentlich unter den höheren Offizieren, stehen ihm zur Seite. Daraus erklärt es sich auch, warum Kerenski bisher ein scharfes Vorgehen gegen die Person des Führers der Revolte nicht wagen konnte. Immerhin scheint Kerenski entschlossen zu sein, mit dem Kornilow'schen Anhang in der Armee aufzuräumen, und er hat eine Reihe von Maßnahmen in dieser Hinsicht angekündigt. Als die erste Folge erscheint der Rücktritt des General-

stabschefs Alexejew, der — wahrscheinlich auch mit Kornilow sympathisierend — gegen die Raskstellung zahlreicher hoher Offiziere Protest eingelegt hat. Auch sonst hat sich durch die Kornilow'sche Revolte die Disziplin des russischen Heeres noch verschlechtert. Ein neuer Tagesbefehl der Provisorischen Regierung beweist, daß die Tötung von Offizieren durch Mannschaftserstere wieder allgemein eingerissen ist und daß die Regierung äußerste Mühe hat, diese Erscheinung wieder auszurufen. Der neue Kriegsminister General Bertowski scheint allerdings ein unbedingter Anhänger Kerenski und des von ihm verfolgten militärischen Programms zu sein. In seiner neuen Erklärung sind namentlich die Sätze beachtenswert, in denen die Herabsetzung des Effektivebestandes der Armee um ein Drittel angekündigt wird. Sie zeigen, wie schwer es der Provisorischen Regierung fällt, den Millionenerganismus des Heeres noch weiter aufrecht zu erhalten.

Amsterdam, 21. September. Nach Blättermeldungen aus Petersburg ist Alexejew von seiner Stellung als Generalstabschef zurückgetreten, da Kerenski darauf besteht, daß alle Offiziere, die verdächtig sind, sich an der Verschwörung Kornilow's beteiligt zu haben, aus dem Generalstab ausscheiden, ohne zu berücksichtigen, daß es schwierig ist, sie zu ersetzen.

Petersburg, 22. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Wie die Blätter melden, wird als Nachfolger Alexejew als Chef des Generalstabes der frühere Befehlshaber an der Südwestfront, General Tschermissoff, bezeichnet.

Petersburg, 22. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Postminister Nikitin ist unter Beibehaltung seines Amtes zum Minister des Innern ernannt worden.

Petersburg, 21. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In einem heute erlassenen Tagesbefehl an Heer und Flotte erklärt die einstweilige Regierung:

Der Zustand Kornilow's hat bei Soldaten und Matrosen Mißtrauen gegen ihre Führer entzünden lassen, welches den Zusammenhalt des Heeres gefährdet. Die Regierung erklärt laut, daß die Mehrheit der Offiziere der Republik treu ist, ausgenommen eine kleine Gruppe, welche das Vertrauen der Regierung getäuscht hat. Infolge dessen zerstört jedes weitere Gemühen, Mißtrauen gegen das Personal des Kommandos zu säen, die Kampfkraft der Armee, und die Urheber einer solchen Stimmungsmache sind in den Augen der Republik Verbrecher, da sie die einzige Grundlage zerstören, die Rußland retten kann. Die einstweilige Regierung erklärt: 1. alle Führer, die nicht die Fähigkeit haben, Truppen zu führen zugleich mit der Arbeit an der Befestigung der republikanischen Staatsform in Rußland, werden abgelöst werden, 2. die höheren Offiziere des Großen Generalstabes werden, soweit sie in den Aufstand Kornilow's verwickelt sind, abgelöst werden, 3. die Truppen, die an dem Aufstand teilgenommen haben, werden von dem Quartier des Großen Generalstabes entfernt und durch treue Truppen ersetzt werden, 4. alle Schuldigen, die während des Aufstandes Kornilow's bösen Willen bewiesen haben, werden vor Gericht gestellt werden, 5. die Regierung verlangt vom Heere und von der Flotte die Rückkehr zum regelmäßigen Leben und volle Handlungsfreiheit für die Führer in allen Fragen der Kriegsoptionen und der Ausbildung von Heer und Flotte, 6. die Regierung befiehlt, daß jede während der letzten Krisis verhaftete Person den Behörden übergeben und eine strenge Untersuchung wegen aller Fälle von Ermordung vorgeföhrt eingeleitet werde, 7. Leute, welche ihre Offiziere auf einen Verdacht hin getötet haben, sind verhaftet worden und werden vor Gericht gestellt werden; die Regierung macht auf die Gefahr für die Republik aufmerksam, die solche Willkürakte herbeiföhren.

Petersburg, 21. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus Nowikow wird telegraphiert:

Angesichts der nicht sehr strengen Ueberwachung Kornilow's und seiner Mitschuldigen und Anhänger, die in einem Hotel interniert sind, besteht der Arbeiter- und Soldatenrat von Nowikow auf ihrer Ueberführung ins Ordsängnis. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilte Kerenski auch die zweifelhafte Haltung des sogenannten Kornilow-Bataillons mit, das, mit seiner Bewachung betraut, seine Sympathien für den ehemaligen Oberbefehlshaber nicht verhehlt. Kerenski gab Befehl, daß Bataillon sofort von Nowikow zurückgeschickt und die Ueberwachung der Verhafteten einem Bataillon der St. Georgsritter zu übertragen.

London, 22. September. „Times“ meldet aus Odesa vom 18. September: Alle Kosakenabteilungen, die auf Befehl Kornilow's die Front verlassen hatten, sind auf Befehl der Regierung wieder dorthin zurückgekehrt.

London, 22. September. Des Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Die Regierung hat die Ausgabe von Staatsbanknoten im Betrage von zwei Milliarden Rubel angeordnet.

Der Justizminister teilte gestern dem Kabinettsrat mit, die ersten Ergebnisse der Untersuchung über den Aufstand Kornilow's hätten gezeigt, daß die meisten verbündeten Offiziere an der Verschwörung nicht teilgenommen haben. Sie wurden deshalb sofort wieder enthaftet.

Petersburg, 22. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier gab der neue Kriegsminister General Bertowski dem Bureau des Vollziehungsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats einen langen Bericht über die Lage der Armee und legte sein Programm dar. Der Minister erklärte vor allem, es gäbe zwei Wege, die Armee neu zu bilden: erstens, sie durch blutige Repressivmaßnahmen, zweitens, sie durch Einpflanzung gesunder Gedanken der Disziplin in die militärischen Massen zu organisieren. Der erste Weg, sagte der Minister, ist der des ehemaligen Oberbefehlshabers Kornilow, ein falscher und gefährlicher Weg, denn die gegenwärtige Armee ist das ganze Volk in Waffen. Der zweite Weg ist der richtige: ich wandte ihn in Nowikow an, wo er ausgezeichnete Ergebnisse zeitigte. Ich beabsichtige, ihn an allen Fronten und im Hinterlande durchzuführen. Bertowski wies sodann darauf hin, daß das tolle Abenteuer Kornilow's die Beziehungen zwischen den Soldaten und ihren Führern aufs neue gefährdet habe. Um dem entgegenzuwirken, habe die Regierung beschlossen, jeden Kommandanten, der nicht das Vertrauen der Truppen genieße, durch andere Führer zu ersetzen, unabhängig von ihren Graden, aber unter der Bedingung, daß sie in der Führung der militärischen Operationen bewandert seien und in politischer Hinsicht keinen Zweifel erregen.

Der Minister fügte hinzu, der Generalstabschef des Oberbefehlshabers, General Alexejew, könne nicht auf seinem Posten bleiben, denn er verstehe nicht die Psychologie der heutigen Truppen. Das ganze Hauptquartier werde umgebildet und eine allgemeine Vertrauen genießende Persönlichkeit an seine Spitze gestellt werden.

Eine andere sehr wichtige Frage, fuhr der Minister fort, ist die Herabsetzung des Effektivebestandes der

Armee, deren zahlenmäßige Zusammenfassung nicht den wirtschaftlichen Kräften des Landes entspricht. Unser Volk kann eine solche Armee nicht erhalten. Der Grund hierfür liegt in ihrer falschen technischen Zusammenstellung. In Wirklichkeit ist nur ein Zehntel aller Mobilisierbaren an der Front, während neun Zehntel sich im Hinterlande befinden, das ungeheure Mittel für ihren Unterhalt aufzubringen hat. Deshalb hat die Regierung beschlossen, die Bestände der verschiedenen militärischen Verbände an der Front und im Hinterlande um ein Drittel herabzusetzen, ohne jedoch an die Zahl der aktiven Soldaten sowie der Geschütze und Maschinengewehre zu rühren.

## Argentinien und Deutschland.

### Kammerberatungen über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Buenos Aires, 20. September. (Meldung der Agence Havas.) Die Parteien in der Kammer erörterten getrennt die internationale Frage. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt. Die konservative Partei brachte eine Vorlage ein, die sich für den sofortigen Bruch mit Deutschland erklärt. Bern, 22. September. Die ententefreundliche „Neue Korrespondenz“ meldet nach der „Frankf. Bzg.“ aus Buenos Aires: Die von dem Rechtsgelehrten Gonzalez eingebrachte Resolution, die sich zugunsten des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland verwendet und die mit 23 gegen eine Stimme vom Senat angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Der Senat würde es mit Genugtuung sehen, wenn die Regierung eine Erklärung abgeben würde, laut welcher, da die Vereinigten Staaten im Kriegszustand mit Deutschland sich befinden, auch die lateinischen Republiken in den Krieg einträten und daß ein Bruch mit Deutschland die einzige Lösung darstelle, welche mit der Ehre der argentinischen Republik vereinbar ist.

Nach New Yorker Meldungen der gleichen Korrespondenz soll die Haltung des argentinischen Senats den ungeteilten Beifall der gesamten Presse finden.

## Neue amerikanische Depeschenenthüllungen.

Langsam scheint seinen Enthüllungsfeldzug fortsetzen zu wollen. Der „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht folgenden Reuterbericht aus Washington:

Der amerikanische Minister des Auswärtigen veröffentlicht eine Mitteilung, die Graf Bernstorff im Januar 1917 an das Ministerium des Auswärtigen in Berlin schickte. Die Mitteilung ist vom 22. Januar datiert und lautet:

„Ich erbitte Genehmigung zur Bezahlung einer Summe von 50 000 Dollar, um wie bei früheren Gelegenheiten den Kongreß zu beeinflussen mittels der Vereine, die Sie kennen und die vielleicht den Krieg abwenden können. Gleichzeitig werde ich dementsprechend vorgehen. Im übrigen wäre eine amtliche deutsche Erklärung zugunsten Irlands sehr erwünscht, weil dadurch der irische Einfluß hierzulande unterstärkt würde.“

Reuter fügt hinzu: Man glaubt, daß das Ministerium des Auswärtigen weitere Dokumente besitzt, woraus der Zusammenhang zwischen der deutschen Propaganda und der irischen Frage hervorgeht.

## Amerika beschlagnahmt die neutrale Tonnage!

Lugano, 22. September. Wie der „Corriere della Sera“ aus New York erzählt, hat die Regierung zu Washington nun doch beschlossen, sämtliche neutrale Schiffe, die in amerikanischen Häfen liegen und einen Tonnengehalt von 800 000 Tonnen darstellen, für amerikanische Dienste zu beschlagnahmen. Im Hafen von New York befinden sich allein 136 neutrale Schiffe.

Diese Maßnahme würde zweifellos einen äußerst scharfen Protest der Neutralen hervorrufen.

## Auch der amerikanische Generalstabschef wechselt.

Washington, 21. September. (Reutermeldung.) General L. G. Bliss ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden an Stelle von Scott, der zurücktritt.

Washington, 21. September. (Reuter.) Die Kriegskreditbill über 11 Milliarden Dollar ist vom Kongreß endgültig angenommen und geht jetzt an den Präsidenten zur Unterschrift. Die Bill schließt 4 Milliarden Dollar für Darlehen an die Alliierten ein.

## Ein großer Erfolg der amerikanischen Gewerkschaften.

Bern, 21. September. Der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ zufolge wurden alle Staatsangestellten der Vereinigten Staaten, 600 000 Personen, nach Verprechung zwischen Wilson und Compert dem Arbeiterverbande der Vereinigten Staaten angegliedert; man betrachte den Beschluß als großen Sieg der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten.

## Englische Darstellung der Schlacht in Flandern

Erster englischer Heeresbericht vom 21. September. Der Feind erlitt ungewöhnlich hohe Verluste in den zahlreichen Gegenangriffen, die er gestern nachmittag und abends unternahm. Die vorrückenden Reihen der deutschen Infanterie wurden jedesmal durch das zusammengefaßte Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefire vertrieben. Der Feind gewann nichts von dem verlorenen wichtigen Gelände zurück. Er unternahm während der Nacht keine weiteren Gegenangriffe. Unsere Truppen befestigten ihre Gewinne ungehindert. Unsere Verluste in der Schlacht sind leicht.

Zweiter englischer Heeresbericht vom 21. September. Die genauere Uebersicht über die gestrige Schlacht bestätigt die Vollständigkeit unseres Erfolges bei den östlichen Angriffen am Abend, die von uns in der Nachbarschaft von Lower Hamlet und nordöstlich von Langemarck unternommen wurden, eine Anzahl starker Stellungen auflückten und die Bagnade der Feinde vorgezeichneten Ziele in diesen Vertiefungen vervollständigten. Es ist jetzt festgestellt, daß bei vielen Gegenangriffen, die der Feind mit beträchtlichen Streitkräften nachmittags und abends unternahm, seine Verluste ungewöhnlich groß waren. Die gute Sicht während des letzten Teiles des Tages ermöglichte es, daß unsere Truppen Mitteilungen von bevorstehenden Angriffen erhalten und in allen Fällen die vorrückenden Linien der Infanterie durch zusammengefaßtes Feuer aus Gewehren, Maschinengewehren und Batterien zerstreuen konnten. Die Hartnäckigkeit, mit der der Feind seine Angriffe beständig wiederholte, vermehrte nur seine Verluste, ohne daß es ihm gelangen wäre, einen wertvollen Teil des Geländes, das wir gewonnen hatten, wieder zu erlangen. Erschöpft durch die vorhergehenden Angriffe machte der Feind nachts keine Gegenangriffe und unsere Truppen konnten ihre Stellungen ungehindert ausbauen. Unsere eigenen Verluste in dieser Schlacht sind leicht. Im Laufe der Nacht wurden geringfügige feindliche Angriffe westlich von Wavincourt und westlich von Lens abgeschlagen.

## Dritter englischer Bericht vom 21. September.

Es ergeben sich weitere Beweise für den Zusammenhang und die Hartnäckigkeit der feindlichen Gegenangriffe, bei denen der Feind außergewöhnlich schwere Verluste erlitt und seinen Vorteil gewann. Im Laufe des Tages hat ein Kampf von weniger heftigem Charakter an verschiedenen Stellen der Schlachtfront stattgefunden. Wir rüdten unsere Linie an einer Anzahl von Punkten vor und haben weitere deutsche Gegenangriffe abge schlagen.

Heute früh griffen englische Truppen ein deutsches Grabensystem und zusammenhängende feste Punkte südlich Lower Hamlets an und erobereten sie. Im späteren Lauf des Tages richtete der Feind einen mächtigen Gegenangriff gegen den Hügelrücken von Lower Hamlet. Der Angriff wurde nach heftigem Kampfe abge schlagen. Westlich von St. Julien erzwangen Liverpooler und Lancashire Regimenter den Besitz einer befestigten Farm, wo es dem Feinde gelungen war, während unseres Angriffs auszuhalten, und läuberte eine Anzahl Trichter und fetter Punkte, die in der Front ihrer neuen Stellung liegen. Heute abend brach ein weiterer deutscher Gegenangriff in unserem Artilleriefire östlich von Langemarck zusammen. Die Zahl der bei dem gestrigen Kampf von uns gemachten Gefangenen übersteigt nach den bisherigen Berichten 30 000.

## Kein österr.-ungarischer Ausgleich.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Der Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften (der die Sozialpolitik bestimmt und die gemeinsamen Finanzen regelt) läuft Ende des Jahres ab. Da nicht die Aussicht besteht, daß bis zum Schluß des Jahres neue Ausgleichsvereinbarungen zustande kommen, ist der Gedanke an ein Ausgleichsprovisorium aufgelaufen. Wie verlautet, soll zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung der Abschluß eines einjährigen Ausgleichsprovisoriums ins Auge gefaßt und ein Einvernehmen darüber bereits hergestellt sein.

Für Deutschland ist diese Meldung insofern von Bedeutung, als ein engeres deutsch-österreichisch-ungarisches Wirtschaftsverhältnis erst auf Grund eines endgültigen, langfristigen Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn zu erreichen ist.

## Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 21. September. Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer, in der Adria und Nordsee: Vier Dampfer und ein Segler mit 18 000 Br.-Reg.-Tonnen,

darunter der bewaffnete englische Dampfer Wentworth (3828 To.) mit Stützladung, ein englischer tiefbeladener Frachtdampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, sowie ein größerer Landdampfer und der englische Segler Elisabeth mit Kohlen von Newport nach Cherbourg. Der Kapitän und zwei Artilleristen vom englischen Dampfer Wentworth wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Gedächtnisfeier für Baffermann.

Eine Gedächtnisfeier für Baffermann fand am Sonnabend in der Wandelhalle des Reichstags statt. Der Einladung der national-liberalen Parteileitung waren Vertreter der meisten Fraktionen des Reichstags gefolgt, für die sozialdemokratische Fraktion waren Ebert und Scheidemann anwesend. Auch der Reichskanzler Dr. Michaelis und eine große Anzahl aktiver und gewesener Staatssekretäre und preussischer Minister waren gekommen. Der Feier wohnten auch die nächsten Angehörigen des verstorbenen Führers der national-liberalen Partei bei. Die Gedächtnisrede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann. Wenn er am Schluß seiner Ausführungen eine Verurteilung gützte, die Baffermann kurz vor seinem Tode getan hat und in der er sich dafür ausdrückt, daß die gegenwärtige Zeit unbedingt dazu ausgenutzt werde, Deutschland größer und stärker zu machen, so ist gegen eine solche Ergänzung des Lebensbildes Baffermanns natürlich nichts einzuwenden. Aber Dr. Stresemann hielt es auch trotz dieser Zusammensetzung der Versammlung für angebracht, nunmehr aus eigenem einen kleinen Ritt auf das vielumkämpfte Gebiet der Kriegszielfrage zu unternehmen. Der Charakter der Versammlung schloß natürlich eine Besprechung der Stresemannschen Ansichten aus. Es ist aber nicht anzunehmen, daß Dr. Stresemann die Meinungen der Versammelten irgendwie in seinem Sinne beeinflussen könnte.

## Keine Annexionen.

### Alldeutsche Kriegserklärung an Michaelis.

Die „Alldeutschen Blätter“ veröffentlichten folgende Information, die ihnen „von einem süddeutschen Gewährsmann, der sich stets als ausgezeichnet unterrichtet erwiesen hat“, zugegangen ist:

Wie die jetzt betriebene Lösung der Polenfrage jeder Größe entbehrt, so wird es auch im Nordosten und im Westen sein. Die Einderhebung von Kurland und Livland wird nicht ins Auge gefaßt; man fürchtet eine weitere Erschwerung des an sich schon schweren Friedenswerkes, wenn man diese Provinzen zum Reich nimmt und will versuchen, selbständige Kleinstaaten aus ihnen zu machen!

Was Belgien betrifft, so denkt in den „maßgebenden Kreisen“ niemand mehr daran, es in irgendeiner Form beim Reich oder unter der Döhot des Reiches zu behalten. Das Königreich erhebt wieder und man erschöpft seinen Ehrgeiz darin, eine (papierne) Form zu finden, durch die verhindert wird, Belgien zum englischen Brückenkopf auf dem Festlande zu machen!

Allein für Orien zeigt sich noch ein gewisses Interesse, das mit den gebietlichen Notwendigkeiten unserer Eisenindustrie begründet wird. Ob es so groß und warm ist, daß wir diesen „Siegespreis“ wirklich erhalten, steht noch dahin.

Dazu ist zu bemerken, daß auch das Interesse an Orien, das von kapitalistischen Interessenten künstlich erzeugt worden ist, tatsächlich nicht „so groß und warm“ ist, daß man seinetwegen den Krieg auch nur einen einzigen Tag verlängern wollte. Das offizielle alldeutsche Organ hat denn auch Herrn Michaelis bereits seine Kriegserklärung geschickt:

Für uns, die wir den neuen Kanzler mit der Erwartung begrüßt haben, daß er noch rechtzeitig die Umkehr von den Bahnen seines unseligen Vorgängers finden werde, die wir trotz der inzwischen erwachten Bedenken an dem guten Willen und die politische Fähigkeit des Herrn Dr. Michaelis glaubten — für uns ist ein Tag herbstlicher Enttäuschung angebrochen. Es wäre Verhängnis gegen unser Volk, gegen die von uns vertretene Sache, angesichts dieses Vorgangs Versprechen spielen und Vertrauen heucheln zu wollen. Die furchtbare ernste Lage unseres Volkes gebietet Wahrhaftigkeit, und so müssen wir bekennen, daß der Mann, der die politische Verantwortung für das Patent vom 12. September 1917 vor der deutschen Geschichte trägt, der politische Ketter des Vaterlandes nicht ist und nicht werden kann.

Damit sind die verschiedenen alldeutschen Tageszeitungen, die sich noch immer an Herrn Michaelis klammern, von der höchsten Stelle des Alldeutchtums als Heuchler gekennzeichnet.

## Ein alldeutsches Sonderparlament!

Die Wut der Alldeutschen über den Reichstag treibt die sonderbarsten Blüten. Ein von der Schwerindustrie gekauftes Berliner Organ der Alldeutschen ist auf einen neuen Einfall gekommen. Nachdem es den Deutschen Reichstag als „ungefährliche Körperschaft“ beschimpft hat, schlägt es allen Erstes vor, einen Deutschen Volkstag im Gegensatz zum Reichstag zu bilden. Zu diesem Zwecke sollen die „vaterländisch gestimmten“ (vaterländisch gestimmt ist natürlich nur ein Alldeutscher) Abgeordneten der Minderheit unter Protest aus dem Reichstag austreten und sich als „Volkstag“ konstituieren. Dieser soll dann ergänzt werden durch weitere in öffentlicher Wahl gewählte (!) Vertrauensmänner derjenigen Wahlkreise, die heute durch die Mehrheit vertreten sind.

In Rußland gibt es neben der Duma den revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat. In Deutschland würde es dann neben dem Reichstag einen reaktionären Nichtarbeiter- und Nichtsoldatenrat geben. Wir sind auf die Fortentwicklung des Gedankens gespannt und machen heute schon unsere Wählerblätter auf den lohnenden Stoff aufmerksam.

## „Uns kann nur die Reaktion retten!“

Die „Deutsche Korrespondenz“ schreibt: Auch in Italien hat die maßlose Agitation der alldeutschen Presse, die Gründung der neuen Vaterlandspartei, das größte Interesse erweckt. Es sollte den liberalen Anhängern dieses Klüngels, die sich durch patriotische Aufmachung täuschen lassen, doch zu denken geben, wenn ein den Verhältnissen völlig fremd gegenüberstehendes Blatt wie der „Secolo“ (11. 9. 17) schreibt:

„Die gesamte alldeutsche Organisation ist mobil gemacht worden, um an den Manifestationen gegen den Frieden teilzunehmen. Die Bewegung gegen Amerika wird benutzt, um die Aktien der Konserverativen in die Höhe zu treiben, die durch ihre feindliche Haltung den inneren Reformen gegenüber stark kompromittiert sind.“

Wie sagt doch der alldeutsche Professor Dr. Wolf (Nationalpolitischer Egoismus, S. 13): „Uns kann nur die Reaktion retten.“

## Pastoraler Schmerz über den Sieg des Verständigungsgedankens.

In Arien hat, wie wir dem „Eolledaer Anzeiger“, dem amtlichen Kreisblatt für den Kreis Udarttsberga (Thüringen) entnehmen, am Montag die Pastoral-Konferenz der Diözese stattgefunden. Dabei hielten es die versammelten Jünger Christi für ihre erste und hauptsächlichste Pflicht, gegen die Friedensresolution des Reichstags und den Vermittlungsversuch des Papstes mit folgender Resolution Stellung zu nehmen:

„Wir Pfarrer des Kirchenkreises Arien, voll bewußt der Verantwortung, die uns unser Amt für die Erhaltung gut vaterländischer Gesinnung in unserem Volke auferlegt, halten es für unsere Pflicht, hierdurch öffentlich zu erklären, daß wir mit tiefem Schmerz darüber erfüllt sind, daß die Mehrheit des Deutschen Reichstages durch ihre „Friedensresolution“ dazu beigetragen hat, die Begeisterung von 1914, die durch die Not einige Dämpfung erlitten hatte, noch weiter herabzustimmen bis zu einem Grade, der um die Zukunft unseres Volkes ernst besorgt machen muß. Wir bitten alle treuen Freunde unseres Volkes, mit Klarheit und Entschiedenheit dafür einzutreten, daß jene „Resolution“ nicht für den Ausdruck der wahren Gesinnung des deutschen Volkes ausgegeben werden könne. Wir wissen uns vielmehr mit allen guten Deutschen darin ein, daß durch falsches Entgegenkommen der Trost und Dünkel unserer Feinde nur gesteigert und das furchtbare Blutvergießen nur verlängert wird. Auch können wir von der Friedenslunggebung des Papstes, da sie von unmaßvollen und ungerechten Voraussetzungen ausgeht, nicht erwarten, daß sie uns nur einen Schritt dem Frieden näher führt. Nur das deutsche Schwert kann uns mit Gottes Hilfe den Frieden schaffen, der den furchtbaren Opfern dieses Krieges entspricht.“

Jesus Christus hat einst mit ernsten Worten Petrus befohlen, das Schwert wieder in die Scheide zu stecken. Die angebliehen Verkünder seines Glaubens im Jahre 1917 sehen das Heil der Welt „nur im deutschen Schwerte“. Die Annahme einer Friedensresolution erfüllt sie mit Schmerz. Ist es zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß in einem einzigen atheistischen Sozialisten mehr wahres Christentum steckt als in der Pastorenkonferenz einer ganzen Diözese?!

Der Umstand, daß die neuesten Friedensbestrebungen vom Haupt der katholischen Kirche ausgehen, hat überhaupt eine Anzahl protestantischer Pastoren zu einer Kampfstellung gegen den Friedensgedanken veranlaßt, die sich einmal später an dem Protestantismus bitter rächen wird. Der evangelische Pfarrer Haus aus Spöck bei Karlsruhe i. B. verendet z. B. an seine im Felde stehenden Schäflein gedruckte Feldpostbriefe, in denen sich unter Mitteilungen, wie prächtig der Tabak geraten sei und wieviel Geld die Späcker Landwirte an ihren Frühkartoffeln verdient hätten, auch folgender Satz findet:

„Der Papst in Rom hat jetzt seine ganzen Priesterhände ausgestreckt, um den Frieden zuzugewimmern, bei dem es keine Befieger und keine Besiegten geben soll; aber wir erblicken einen guten deutschen Frieden von Gott, nicht einen schlechten internationalen vom Papst.“

In dieses Kapitel schlägt es auch, wenn ein Pastor, wie wir unserem hannoverschen Parteiblatt entnehmen, auf einer Versammlung von Frauen, die sich der Munitionsbereitung widmen wollen, die Munitionserzeugung eine „Gottesfrage“ nennt. Da dürfen sich die Herren freilich nicht über das Abebben der „religiösen Welle“ wundern.

## Einschränkung des Papierverbrauchs.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. September 1917. Danach dürfen die Verleger zur Herstellung von Druckwerken (Bücher, Sammelwerke, Einzelwerke, Jugendschriften usw.), Passifalten, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1917 nur noch 55 Prozent derjenigen Menge Druckpapier beziehen, die im gleichen Zeitraum des Jahres 1916 zu der Herstellung dieser Druckwerke verwendet worden ist.

## Letzte Nachrichten.

### Der Sowjet und Kornilow.

Bern, 22. September. „Temps“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß, daß ein Untersuchungsausschuß in der Kornilow-Affäre vom Arbeiter- und Soldatenrat gewählt werden soll. „Nowaja Nizn.“ erklärt die Maßnahme damit, daß Regierungskreise versucht haben, den Zwischenfall Kornilows zu vertuschen. Die maximalistischen Organe haben den Feldzug gegen Kerenski begonnen, dem die Antirevolutionäre allzu persönliche Politik vortwerfen.

# Gewerkschaftsbewegung

## Amts niederlegung des Ernährungsausschusses bei der Firma Siemens u. Halske.

Mit dieser Tagesordnung hatte sich eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Siemens u. Halske, Bernerweg, am 18. d. M. zu beschäftigen. Wie ein Mitglied des bisherigen Ausschusses berichtete, waren im Frühjahr dieses Jahres, veranlaßt durch die mangelhafte Zuweisung von Lebensmitteln, die Arbeiter zu dem Entschluß gekommen, von der Firma die Einsetzung eines Ernährungsausschusses zu verlangen. Die Ernährungsausschüsse sollten natürlich auch bestimmte Rechte eingeräumt werden, so zum Beispiel ausreichende Kontrolle über die Lebensmittel und deren Verteilung an die Arbeiter. Die Direktion der Firma hatte sich zunächst geweigert, dem Verlangen der Arbeiter nachzukommen. Erst nach einer Beschwerde beim Reichsmarineamt zeigte sich die Firma geneigt, den gewünschten Ausschuss zu errichten. Aber die dem Ausschuss zugewiesenen Rechte waren so minimal, daß von einer erfolgreichen Tätigkeit nicht die Rede sein konnte. Nun besteht im Betrieb auch noch ein Arbeiterausschuss. Dieser Arbeiterausschuss ist vor nunmehr fast sechs Jahren gewählt, also noch vor dem Kriege. Bei dieser Wahl haben diejenigen Arbeiter, die nicht dem gelben Werkverein angehören, absichtlich unzulässige Stimmzettel abgegeben, weil die Kandidaten zum Arbeiterausschuss, die nicht zum gelben Werkverein gehörten, entweder noch vor der Wahl oder aber bald nachher entlassen wurden. Diese Beobachtung ist mehrere Male hintereinander gemacht worden. Dadurch kam es, daß die Gelben im Arbeiterausschuss dominierten. Dieser gelbe Arbeiterausschuss nun war ganz besonders eifrig darauf bedacht, daß andere, nicht zu den Gelben gehörende Arbeitervertreter nicht in das Geheimnis der Zuweisung und Verteilung der Lebensmittel Einblick erlangen könnten.

Sehr drastisch wurden die trotz aller Schwierigkeiten gemachten Anstrengungen des Ernährungsausschusses geschildert, um den Beschwerden über die Lebensmittelverteilung abzuhelfen. So wurde auch eine Sitzung geschildert, die am 5. September d. J. gemeinsam mit der Direktion die Ernährungsschwierigkeiten besprach. Es sollte in dieser Sitzung unter anderem die Beschwerde der Arbeiter bezüglich der Qualität des Essens aus der Fabrikpeisung des Betriebes besprochen werden. Als von einem Mitglied des Ernährungsausschusses nachgewiesen wurde, daß im Dörrengemüse und auch im Kohl des öfteren Maden enthalten waren, wurde erklärt, man dürfe in der Kriegszeit nicht so heikel sein, so etwas läme vor, und brauche man die Maden nur herauszunehmen, dann ginge es schon. Die Anforderung des Ernährungsausschusses, mit Maden und dergleichen durchgesetztes Dörrengemüse und sonstige Lebensmittel nicht zu verwenden, lehnten die Herren der Direktion ab, und zwar mit der Begründung, es würde dadurch ein zu großer Schaden der Wirtschaft. (Die Frage, ob die Herren der Direktion aus solchen Bestandteilen zubereitetes Essen auch genießen, ist leider nicht gestellt worden.) Da es nicht möglich war, trotz aller Bemühungen bei Bereitung des Essens wie auf anderen Gebieten der Lebensmittelfragen für den Ernährungsausschuss ausreichenden mitbestimmenden Einfluß zu erlangen, hat der Ernährungsausschuss sein Mandat in die Hände der Arbeiterschaft zurückgelegt.

Auch das Verlangen, nun endlich nach fast sechsjähriger Amtsdauer den alten Arbeiterausschuss durch einen neu gewählten zu ersetzen, lehnte die Direktion ab, angeblich wegen des Burgfriedens. Dabei steht es doch so, daß in allen anderen Betrieben der Rüstungsindustrie und sogar in den staatlichen Betrieben in Spandau Arbeiterausschüsse während des Krieges vorgekommen sind, und nirgends ist auch nur im geringsten Maße der sogenannte Burgfrieden gestört worden. Daß im übrigen der Ernährungsausschuss durchaus nicht irgendwie „revolutionär“ wirkte, geht ja auch daraus hervor, daß — immer nach dem Bericht der Mitglieder des Ernährungsausschusses — der Ernährungsausschuss sich im April d. J. mit Erfolg darum bemüht hat, daß die Arbeiter des Berner-Werks sich nicht an dem Lebensmittelstreik beteiligten. Späterhin haben allerdings der gelbe „Bund“ und auch andere Stellen das Resultat der Bemühungen des Ernährungsausschusses auf ihr Konto zu bringen versucht.

Sobann nahm Cohen, der Bevollmächtigte des Metallarbeiterverbandes, das Wort und schilderte, was ihn in der Hauptsache veranlaßt habe, zu der Versammlung zu kommen, nämlich die Behauptung des Direktors Haller, daß die Arbeiter der Firma Siemens u. Halske mit der Haltung der Arbeitervertreter bei den Verhandlungen mit den Kommunalverwaltungen Groß-Berlins und mit den staatlichen Stellen für Ernährungsfragen nicht einverstanden sei, ganz besonders nicht in der Frage der seit dem 15. August in Kraft befindlichen anderweitigen Brotverteilung.

Anschließend der bevorstehenden Versammlung habe er, Cohen, Herr Direktor Haller eingeladen, die Streitfrage aus den Sitzungen des Obergerichtes in dieser Versammlung zum Austrag zu bringen. Da Herr Direktor Haller der Einladung nicht gefolgt ist, sei er genötigt, ohne Anwesenheit des Herrn Direktors Haller die Sache vorzutragen. Die Hauptsache sei, wie stellen sich die Arbeiter der Firma Siemens u. Halske zur Neuverteilung der Frage der Brotverteilung. Es könne die Frage

nicht so gestellt werden, wie Herr Direktor Haller dies tut: „Wollt Ihr Euch mit weniger Brot zufrieden geben als bisher, oder wollt Ihr mehr Brot haben als bisher.“ sondern die Frage müsse so gestellt werden: „Wollt Ihr dadurch eine größere Ertraktion, daß anderen Arbeitern, die zufällig nicht in der Rüstungsindustrie beschäftigt sind, ihre Ration verkleinert wird?“ So sei die Frage richtig gestellt, und so soll sie auch hier gestellt werden. Es liegt nun bei den Arbeitern, diese Frage zu beantworten. Das geschah dann auch in einer nicht mißzuverstehenden Weise.

Recht bemerkenswert war auch folgende Äußerung Cohens. Als bei Beginn der Tätigkeit des Kriegsausschusses für die Metallbetriebe Groß-Berlins der Vertreter der Firma Siemens u. Halske Siemens-Schudert es für durchaus notwendig hielt, daß auch Vertreter der Gelben im Kriegsausschuss sitzen, haben die Vertreter der freien Gewerkschaften beifällig abgelehnt, mit Gelben als Arbeitnehmervertreter zusammenzusetzen. Die dadurch entstandene Schwierigkeit ist in der Weise überbrückt, daß für die Gelben ein besonderer Kriegsausschuss errichtet ist. Nun hätte man ja erwarten können, daß die Mitglieder der gelben Werkvereine, besonders bei Siemens, sich bei Beschwerden an diesen gelben Kriegsausschuss wenden, da sie ja, wie vom Direktor der Siemens-Werke erklärt wurde, kein Vertrauen zu dem durch die freien Gewerkschaften besetzten Kriegsausschuss haben. Was ist nun geschehen? Während der reguläre Kriegsausschuss, der von den freien Gewerkschaften besetzt ist, bis zum Ende des Jahres 1918 zirka 3000 Beschwerden erledigte, hat der gelbe Kriegsausschuss in derselben Zeit insgesamt drei Beschwerdefälle erledigt.

Damit man nun möglicherweise nicht sagen kann, daß aus Betrieben wie die Firma Siemens u. Halske, Siemens-Schudert keine Beschwerden gekommen sind, sei ausdrücklich betont, daß die Arbeiter dieser Firma in verhältnismäßig starkem Maße mit ihren Beschwerden vor dem Kriegsausschuss, der von den freien Gewerkschaften besetzt ist, erschienen sind. Bei den Arbeitern, auch soweit sie dem gelben Werkverein angehören, war ein Bedürfnis nach Errichtung eines gelben Kriegsausschusses absolut nicht vorhanden. Schließlich fand die Meinung der Versammlung in der einstimmigen Annahme folgender Entschlieung ihren Ausdruck:

„Die heute, den 18. September 1917 in Charlottenburger Stadtpark versammelte Arbeiterschaft des Siemens u. Halske Bernerwerkes protestiert energisch gegen die ungenügende Regelung der Ernährungsangelegenheiten durch den jetzigen Arbeiterausschuss und verlangt umgehend die Vornahme der Neuwahlen.“

Gleichzeitig protestieren die Anwesenden gegen die Äußerung des Direktors Haller, daß sie eine besondere Zuwendung von Brot und sonstigen Lebensmitteln auf Kosten der übrigen Groß-Berliner Arbeiterschaft für erwünscht halten.“

Die Versammlung sprach den Mitgliedern des Ernährungsausschusses ihr Vertrauen aus. Wenn die Direktion den Mitgliedern des Ernährungsausschusses nicht die Voraussetzungen für eine ausreichende Erfüllung ihrer Aufgaben zugesichert wolle, werde man an entsprechender Stelle Protest einlegen.

## Die freie Liebestätigkeit.

Die Tagung des „Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit“ wurde gestern fortgesetzt mit Verhandlungen über „Die Beaufichtigung der freien Liebestätigkeit nach dem Kriege“.

Das Referat von Dr. W. Leby, dem Vorsitzenden der Berliner Zentrale für private Fürsorge, ging aus von der Feststellung, daß der Wunsch nach Beaufichtigung der freien Liebestätigkeit nicht in Mißständen begründet zu sein braucht. Er könne auch zurückzuführen sein auf die Erkenntnis, daß die freie Liebestätigkeit noch einer höheren Warte als bisher fähig sei, wenn ihre bisher unabhängige Stellung innerhalb der allgemeinen Wohlfahrtspflege geändert wird. Daß man die freie Liebestätigkeit in vollster Unabhängigkeit (abgesehen von den in der Kriegszeit für notwendig gehaltenen Eingriffen) sich entwickeln ließ, sei weniger aus großem Vertrauen zu ihr als aus Unterschätzung ihrer Bedeutung zu erklären. Das Wort „Beaufichtigung“ habe einen ablehnenden Beigeschmack, aber etwas Beeinträchtigendes und Verlegendes brauche man darin nicht zu sehen. Die Notwendigkeit vorüberiger Erlaubnisentziehung für eine zu gründende Wohlfahrts-einrichtung könne die Zahl solcher oft sinnlos ins Leben gerufenen Einrichtungen verringern, werde aber nicht die Gesamtwirkung der Wohlfahrtspflege schädigen. Ungeachtet des erteilten Bildes, das die freie Liebestätigkeit in ihrer Gesamtheit biete, fehle es eben doch nicht an erheblichen Mißständen. Referent denkt sich als wirksamstes Mittel zur Förderung und Veredelung der freien Liebestätigkeit ihre Unterstellung unter örtliche Instanzen, die erheblich auf sie wirken, Methode und Praxis regelnd beeinflussen, unnötige Neugründungen verhindern, fälschlich sogenannte Wohlfahrts-einrichtungen mit selbsttätigen Zwecken besetzen. Die Organisationen der freien Liebestätigkeit selber sollten überall die örtlichen Instanzen schaffen und den Stadt- oder Provinzialverwaltungen den Vorstoß übertragen, wobei weiterhin volle Selbst-

kändigkeit ihrer Betätigung gewahrt bleiben müßte, aber zugleich die längst als notwendig erkannte Zusammenfassung erreicht werden könnte. Eine Reichsinstanz, etwa das neue Reichswirtschaftsamt mit einem Sachverständigenrat, müßte bei Differenzen zwischen Organisationen und der örtlichen Instanz entscheiden. Sie wäre auch zuständige Instanz für Einrichtungen, die über das ganze Reich einheitlich organisiert sind.

Der Korreferent Geheimrat Volkmann vom Berliner Polizeipräsidenten, Stellvertreter des Staatskommissars für Kriegsmohlfahrtspflege in Preußen, schilderte das Treiben einer gewissen „freien Liebestätigkeit“, die in der Kriegszeit die Gebetsfreudigkeit weiter Bevölkerungskreise ausgedeutet hat. Vereine schossen wie Pilze aus der Erde und sammelten zu allen möglichen Zwecken, oft aber nur zu dem einzigen Zweck, durch hohe Gehälter den Leitern, Geschäftsführern und Angestellten den Geldbeutel zu füllen. Eine Bundesratsverordnung mußte diesem Treiben entgegenreten. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß manchmal Schwindler, die schon Betrugsstrafen erlitten hatten, die Gründer solcher Vereine waren; „Raubritter“ nannte sie der Referent. Die Ergebnisse der Sammlungen beliefen sich auf Millionen Mark, bei einzelnen Vereinen reichten sie allein an die Hunderttausend heran. Verlonen von Namen und Rang ließen sich gutgläubig dazu mißbrauchen, das Protektorat über solche Gründungen zu übernehmen. Auch „Wohltätigkeitskonzerte“ gaben zu Bedenken reichlichen Anlaß. Ein Konzert z. B., bei dem die Eintrittskarten bis 30 Mark kosteten, brachte trotz guten Besuches nach Abzug aller Unkosten — nur 37,40 Mark (siebenunddreißig Mark und 40 Pfennig) als Reinertrag. Falsch sei, sagte Volkmann, die weit verbreitete Annahme, daß gute Wohlfahrts-einrichtungen allgemein im Publikum bekannt seien; gerade die arbeiten in der Stille. Er kam zu dem Schluß, daß auch nach dem Kriege eine gewisse Beaufichtigung der freien Liebestätigkeit nötig sein werde.

Die Notwendigkeit eines Schutzes gegen eigennützige Mittelverwendung und Mittelverwendung und zwar eines Schutzes auch über den Krieg hinaus, betonte auch der zweite Korreferent Dr. Jahn, Leiter der Hamburger Gesellschaft für Wohltätigkeit. Im übrigen aber erklärte er sich sehr entschieden gegen behördliche Aufsicht und Entscheidung über die soziale Zweckmäßigkeit neuzugründender oder schon bestehender Wohlfahrtsunternehmungen. Sie müßte für die freie Liebestätigkeit, die Anspruch auf individualisierende Behandlung habe, in erster Linie eine Hemmung bedeuten. Der Förderung bedürfe die freie Liebestätigkeit. Dazu sei unerlässlich ein freiwilliger lokaler und zentraler Zusammenschluß mit dauernder Geschäftsführung. Auch eine solche Organisation könne gegen Mißstände nötigenfalls hemmend eingreifen und beim Verlagen aller Mittel ein Eingreifen des Staates veranlassen.

Die Diskussion brachte zu den Forderungen Lebys fast keine zustimmenden Äußerungen. Vertreter der evangelischen, der katholischen, der jüdischen Wohlfahrtspflege sprachen sich sehr entschieden gegen die Beaufichtigung aus. Mit derselben Entschiedenheit wehrten diesen Vorschlag die meisten der anderen Redner und Rednerinnen ab. Bürgermeister Luppe, Frankfurt a. M., befürchtete, daß die Behörden so mancher wertvollen Neugründung freier Liebestätigkeit die Genehmigung verweigern würden, weil ihnen Sachverständnis fehlt. Frau Justizrat Reubaus, Vorsitzende des Dortmunder Fürsorgevereins für Frauen, Mädchen und Kinder, nahm für die freie Liebestätigkeit das Recht in Anspruch, zunächst auch mal Dummheiten zu machen. Pastor Pfeiffer, Vorsitzender des Berliner Kinderrettungsvereins, beklagte, daß das Publikum zu wenig kenne und daher sogleich auf alles hineinfalle. Die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Organisationen freier Liebestätigkeit betonten Frau Bronsky, Vorstandsmitglied der Berliner Zentrale für private Fürsorge, und Geheimrat Kirchentat Schlosser, Frankfurt a. M., Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit. Im Schlußwort ließ der Korreferent Volkmann durchblicken, daß die Bundesratsverordnung sich in irgendeiner Form zum Geheh verhalten könnte. Der Referent Dr. Leby erklärte im Schlußwort es für ein Mißverständnis, daß die Behörde die freie Liebestätigkeit beaufichtigen soll. Das sei nicht der Sinn seines Vorschlages. Die Behörde solle aber darauf achten, daß die freie Liebestätigkeit sich zusammenschließt und sich selber beaufichtigt.

Das Ergebnis der Debatte war die einstimmige Annahme einer Resolution. Die Versammlung wünscht Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung und Beantwortung der Fragen, wie ein freiwilliger Zusammenschluß der freien Liebestätigkeit zu erreichen ist, um ihre Wirksamkeit zu vervollkommen, schädliche Zerplitterung zu vermeiden, unzulässige Bestrebungen auszuschließen, und wie die wohlwollende Mitwirkung der Behörden zu gewinnen ist. — Die Tagung endete mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

Verantwortlich für Politik: Erich Sattner, Berlin; für den Abteiligen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Berlin; für Inserate: Th. Giese, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Hans Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen.

# A. WERTHEIM

In dieser Woche, soweit Vorrat:

## Porzellan

Im Lichthof:

Weiße	Kaffeegeschirr „Veilchenmuster“	Kaffeegeschirr „Streublumenmuster“	Tafel- u. Kaffeegeschirr „Adria“ blaues Bandmuster
Speiseteller tief, flach . . . . . 35 Pf.	Kaffeekannen . . . von 70 Pf. bis 1.75	Kaffeekannen . . . von 1.15 bis 2.25	Speiseteller tief, flach . . . . . 95 Pf.
Brotteller 28 Pf. Kompotteller 22 Pf.	Teekannen . . . von 1.20 bis 1.75	Teekannen . . . von 1.25 bis 2.75	Brotteller 75 Pf. Kompotteller 60 Pf.
Bratenschüsseln oval v. 38 Pf. bis 1.15	Milchtöpfe . . . von 25 Pf. bis 70 Pf.	Milchtöpfe . . . von 30 Pf. bis 80 Pf.	Bratenschüsseln oval 1.95 bis 19.00
Gemügeschüsseln rund . . . . . 33 Pf.	Zuckerdosen . . . . . 80 Pf. 1.00	Zuckerdosen . . . . . 55 Pf. 1.25	Gemügeschüsseln rund . . . . . 5.75
Kartoffelnäpfe mit Deckel . . . . . 1.45	Tassen . . . . . 42 Pf.	Tassen . . . . . 48, 70 Pf.	Kartoffelnäpfe mit Deckel . . . . . 8.75
Tunkeschalen . . . . . 75 Pf.	Kuchenplatten . . . von 90 Pf. bis 3.50	Kuchenteller klein 25, 48 Pf., groß 1.55	Tunkeschalen . . . . . 7.75
Suppenschüsseln m. Deckel 3.25 3.75			Suppenschüsseln . . . . . 18.00
Kompottschüsseln . . . . . 85 Pf. 1.45			Kompottschüsseln 1.95 2.75 4.00
Kaffeekannen . . . . . 85 Pf.	Obstgarnitur 7 teilig, mit bunt. Must. 1.95	Butterdosen dekoriert . 45 Pf.	

## Glaswaren

## Steingut

Garnitur „Rhein“ gepreßt	Schleifglas	Teegeschirr schwarz glasiert	Tafelgeschirre bunt bedruckt
Butterdosen . . . . . 48 Pf.	Bierbecher . . . . . 45, 48 Pf.	Teekannen . . . . . 55, 85, 90 Pf.	Speiseteller tief, flach . . . . . 38 Pf.
Käseglocken . . . . . 1.25	Likörgläser . . . . . 35 Pf.	Milchtöpfe . . . . . 18, 55 Pf.	Brotteller . . . . . 28, 25 Pf.
Kompottschüsseln von 18 Pf. bis 95 Pf.	Süßweingläser . . . . . 45 Pf.	Tassen . . . . . 55 Pf.	Bratenschüsseln . . . von 80 Pf. bis 2.95
Kompotteller . . . . . 16, 18 Pf.	Rotweingläser . . . . . 48 Pf.	Teller . . . . . 38 Pf.	Kompottschüsseln v. 55 Pf. bis 1.75
Kuchenteller . . . . . 55, 70, 90 Pf.	Sturzflaschen mit Glas . . 1.10 1.45		Kartoffelnäpfe, Terrinen, Tunkeschalen
Obstschalen . . . . . 1.40	Salztreuer . . . . . 95 Pf.		
Blumenvasen . . . . . 90 Pf. 1.45	Blumenvasen . . . von 48 Pf. bis 1.55		

Parteinachrichten.

Das nationale Problem und die Sozialdemokratie in Oesterreich.

Auch die früher geschlossene tschechisch-slawische Sozialdemokratie unterliegt stark den Kriegswirkungen. Unter dem ungeliebten Regime Stürgkys wurde die tschechische Nation schwer bedrückt und ungerecht verfolgt. Die Erinnerung an diese böse Zeit hat den Wunsch nach einem tschechisch-slawischen Staat mit allen Attributen politischer Souveränität auch in einer Reihe tschechisch-slawischer Sozialdemokraten entzünden lassen. Diese Genossen rennen mit Begehren gegen die Parteileitung an, die ihnen zu österreichisch ist. Die Wahrheit ist, daß die Parteileitung vorzüglich genug ist, sich nicht blindlings auf die Engländer und Franzosen zu verlassen und mit der Möglichkeit rechnet, daß sich die Tschechen nach dem Frieden mit Oesterreich als einer gegebenen Tatsache abzufinden haben und daß ihren Wünschen auf der Friedenskonferenz kein Erfolg beschieden ist. In diesem Falle werden sich die Tschechen infolge ihrer jetzigen intransigenten, sich über alle realen Verhältnisse hinaus hinwegsehenden Politik nach dem Krieg in der unerquicklichsten Weise isoliert finden, während sie jetzt die beste Gelegenheit hätten, eine große Reihe nationaler Wünsche durchzusetzen. Die Genossen, die sich jetzt mit Eifer dem intransigenten Nationalismus verschreiben, werden zu spät erkennen, daß sie ihre ihnen so sehr am Herzen liegende Nation alles andere als gefördert haben.

Unsere Genossen in den deutschen Teilen Böhmens, Mährens und Oesterreich-Schlesiens hielten in Brünn eine Konferenz zur Besprechung der wichtigsten politischen Fragen ab. Abg. Gen. Seliger stellte fest, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit einer staatlichen Neuordnung immer mehr begriffen werde. Aber gerade die Wortführer des deutschen Bürgertums gefährden den Erfolg dieser erfreulichen Wendung, indem sie die neuzuschaffende Kreisorganisation zwar mit nationaler Abgrenzung, nicht aber mit demokratischem Aufbau versehen wollen und indem sie nur dort für die nationale Autonomie eintreten, wo die Deutschen in der Minderheit sind. Dort aber, wo die Deutschen in den Kronländern maßgebend sind, wollen sie den andersnationalen Minderheiten die Autonomie nicht zubilligen. Die Folge würde sein, daß wiederum die nationalen Kämpfe alles andere, und insbesondere den ganzen politisch-wirtschaftlichen und kulturellen Kampf des Proletariats überwindern würde.

Diergegen protestierte die Konferenz ebenso scharf wie gegen die tschechische Forderung nach Errichtung eines aus Böhmen, Mähren und Oesterreich-Schlesien bestehenden eigenen Staates, in dem die Deutschen stets eine von ihrem Volls-ganzen losgelöste Minderheit bilden würden.

Borchardt ohne persönliche Motive.

Vor einiger Zeit erschien in der Bremer Wochenschrift „Arbeiterpolitik“ ein Aufruf, der zur Gründung einer linksradikalen Partei aufforderte. Da aber Julian Borchardt diesem „dringenden Bedürfnis“ durch Gründung der Partei „Internationale Sozialisten Deutschlands“ bereits entgegengekommen ist, wendet er sich jetzt in einer Flugdschrift gegen die Konkurrenten. Er vertritt ganz ernsthaft, daß persönliche Gründe auf sein politisches Tun keinen Einfluß haben. Nach seiner Ueberzeugung „ist das stärkste Bollwerk, das dem Werden des Sozialismus im Wege steht, die Autoritätsfürchtigkeit der Arbeiter, ihre Unselbständigkeit, ihr Anechtssinn“. Den Gedankengang der neuen Bremer Partei schildert er folgendermaßen: Die Spartakusleute behaupten, Scheidemann und Ebert sind schärfste Führer, Haase und Ledebour sind nicht besser, also laßt euch von Liebknecht und Luxemburg führen; die Bremer sagen aber, diese laugen auch nichts, also müßten andere Personen die Führung übernehmen. Julian Borchardt aber will reine Demokratie. Er meint, „es ist gar nicht so tragisch, wenn die Arbeiter zunächst etwas Falsches wollen“. Das Schlimmste ist, daß sich die Arbeiter manchmal einreden lassen, dies oder jenes geschähe in ihrem Interesse. Von den Dupenden von Weispielen führt er nur eins an: „Man denke nur daran, wie die sozialdemokratische Partei jahrelang den Arbeitern einredete, sie müßten durchaus und vor allen Dingen das gleiche Wahlrecht zum preussischen Landtag haben. Welche Opfer sind dafür gebracht, welche Unsumme von Mühe, Zeit und Arbeit ist darauf verwendet worden, ohne daß auch nur einer die Frage aufwarf, was denn eigentlich für den Sozialismus gewonnen sei, wenn zu den 110 Mitgliedern des Reichstags noch ein ebensolcher Diskussionsklub im preussischen Abgeordnetenhaus käme.“

Der Borchardt hat nicht einmal das Glück, von der „Deutschen Tageszeitung“ zitiert zu werden. Vielleicht verhehlen wir ihm dazu!

Anders Hjarmsted.

Von Jakob Knudsen.

Anders wurde freideweich im Gesicht, — sagte jedoch nur, er hoffe wohl, morgen eine Aenderung herbeizuführen. Dann wollte er hinüber und mit dem Adjunkten reden.

„Ja, es nützt wohl nichts, mit dem zu sprechen.“

„Vielleicht will ich auch dem Gefangenwärter ein Wortchen sagen,“ meinte Anders.

„Ach ja, da ist alle Mühe verloren.“ — — — — —

Anders beschloß in diesem Augenblick: wenn er den Gefangenwärter in seine Gewalt bekomme, so solle es dem wahr und wahrhaftig nicht besser ergehen als dem Adjunkten.

Da war eine Sache, an der Anders nur mit Mühe festhielt, als er am Abend des nächsten Tages gegen halb zehn Uhr über die Wiesen nach Harrebj zu ging, — das war dies: daß das Ganze sich bei dieser Gelegenheit so leicht als ununtunlich herausstellen konnte. Angenommen bloß, daß der Harredesadjunkt nicht zu Hause wäre, — dann könnte er ganz ruhig wieder zum Bjerrehof heimgehen. — Aber wieder und wieder vergah er diese Möglichkeit, weil das andere auch möglich, ja wahrscheinlich war, — und so übermächtig, so groß, daß es bewirkte, daß er die Welt sofort als eine ganz andere empfand.

Als er auf den Rand der Stabner Hügel hinauffam, sah er Licht im Hause des Adjunkten, noch jedoch nicht, in welchem Fenster. Aber es konnte nicht gut anderswo sein als in seinem Kontor, denn es war über 10 Uhr, und Gjatrid hatte gesagt, daß sie auf ihrem Zimmer um halb zehn das Licht löschen würde. Der Hofknecht hatte sein Zimmer draußen im Stallgebäude. — Also war der Adjunkt gewiß zu Hause. — Anders hob unwillkürlich den schweren Steinmehlschleuder, den er in der rechten Hand hielt. Der sah gut, wo er traf, aber war ja etwas schwer zu handhaben. Er hatte ihn gewählt und weder Flinten noch Äg, die doch auch auf dem Bjerrehof zu finden waren, weil

Aus den Organisationen.  
Der Parteibereich für Leipzig-Stadt und Land (12. und 13. Reichstagswahlkreis) hielt am Dienstag eine Versammlung ab. Zunächst hielt Genosse Reichstagsabgeordneter Grenz einen Vortrag über die politische Lage. Er betonte, daß sich beim Ausbruch des Krieges die sozialdemokratische Partei eine feste Grundlage für ihr Verhalten geschaffen, und daß der Vorsitzende, Abgeord-



Die neue Kriegs-anleihe

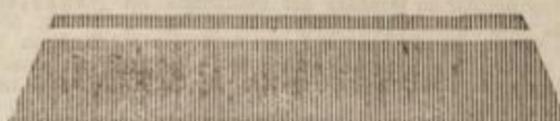


ein großer Erfolg werden.

Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unsren Gegnern nur noch ein Hoffnungsschimmer: daß wir wirtschaftlich am Ende unsrer Kräfte stehen. —

Ein schlechtes Ergebnis der Kriegs-anleihe verlängert den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zerversicht schöpfen und neue Vernichtungs-pläne schmieden.

Darum zeichne!



ter Haase, noch ein Jahr lang auf dieser Grundlage die Stellung der Partei vertreten habe. Die Politik der Partei war von jeher für die Sicherung unseres Landes und zur Herbeiführung des Friedens nichts zu unterlassen. Auf dieser Grundlage haben unsere Genossen im Reichstag auch für die Resolution am 19. Juli gestimmt. Die Partei wird vor der Weltgeschichte bestehen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Vorstand einstimmig beschlossen habe, daß unsere Partei sich an den Stadtverordnetenwahlen selbständig beteilige. Demnach wird noch in einer Versammlung Stellung zur tschechischen Wahlrechtsfrage genommen werden. Wegen der „Arrien-Presse“ habe der Vorstand sich mit dem Parteivorstand in Verbindung gesetzt. Mit dessen Hilfe werde in wenigen Wochen eine eigene Druckerei in Leipzig geschaffen, wodurch die Zeitung, die jetzt in Allenburg gedruckt wird, inhaltlich besser ausgestaltet werden kann. Es sei auch in Aussicht genommen, für den Bezirk einen Sekretär anzustellen. Zum Schluß wies der Vorsitzende noch darauf hin, daß die Mitglieder sich die Legitimation der Beitragskassierer zeigen lassen möchten, denn es sei schon wieder vorgekommen, daß ein Unabhängiger die Beiträge bei einem Mitglied zu erheben versuchte.

In Rodenheim in Baden (Kreis Mannheim) hatten am Sonntagmorgen sowohl die sozialdemokratische Partei wie die sogenannten „Unabhängigen“ um dieselbe Stunde und im selben Gasthaus „Zum badischen Hof“ Versammlungen abgehalten. Die erstere mit einem Referat unseres Reichstagsabgeordneten Genossen Oskar Ged über das Thema „Frieden und Freiheit“, die letztere mit einem Referat der Frau Eisinger aus Mainz mit dem Thema „Die politische Betätigung der Frauen im Kampf um den Frieden“. Der Verlauf der beiden Veranstaltungen zeigte nun, welche von den beiden Richtungen in Rodenheim in Wahrheit über den härteren Anhang verfügt, und wie wenig der vor kurzem mit Gewalt erzwungene Uebertritt des Parteibereichs zu den „Unabhängigen“ den Tatsachen entspricht. Mehr als 100 Personen füllten den räumlichen Versammlungsraum. Die „Unabhängigen“ begnügten sich von vornherein mit der Wahl des Nebenzimmers des Gasthauses und hatten eine Besucherzahl von 32 aufzuweisen. An Stelle der Frau Eisinger erschien der Parteisekretär Dismann-Frankfurt a. M. Unsere Versammlung nahm den denkbar besten Verlauf. Die Einwände eines aus Mannheim gekommenen „Unabhängigen“, dem man die weiteste Diskussionsfreiheit ließ, wurden vom Referenten Ged und dem Versammlungsleiter, unter dem stärksten Beifall der gespannt lauschenden Zuhörer, aufs gründlichste widerlegt. Die Feststellung unserer Redner, daß die „Unabhängigen“ jede Antwort auf die Frage schuldig geblieben seien, was ihre Freunde bisher für den Frieden getan hätten, und daß ihre ganze Tätigkeit lediglich im Kampf gegen die Sozialdemokratie und gegen ihre zähe und erfolgreiche Friedensarbeit bestanden habe, fand die einmütige Zustimmung der Versammelten. — Eine Resolution, die im Sinne des Referats gehalten ist, wurde einstimmig angenommen.

Groß-Berlin

Dies ist der letzte Sonntag

vor dem 1. Oktober, der zu einer kräftigen Vorbereitung für den „Vorwärts“ ausgenützt werden kann. An unsere Freunde ergeht darum nochmals der Ruf: Wenn Ihr am heutigen Tage mit Bekannten zusammenkommt, die den „Vorwärts“ noch nicht halten, so sagt ihnen, daß sie nicht versäumen sollen, ihn zum 1. Oktober zu bestellen. Auf das Loben der alldeutschen Feinde des Verständigungs-friedens wird ein neuer Aufstieg des „Vorwärts“ die beste Antwort sein!

Erhöhung des Vollmilchpreises in Groß-Berlin.

Die Zeitschrift Groß-Berlin hat mit Wirkung vom 24. d. Mts. ab den Groß-Berliner Höchstpreis für den Verkauf von Vollmilch im Kleinhandel auf 46 Pf. erhöht. Bei der Abgabe von Teilen von Litern werden wieder wie bisher Bruchteile von Pfennigen als volle Pfennige gerechnet. Doch ist zum Ausgleich der Höchstpreis für nur 1/4 Liter Vollmilch auf 11 Pfennig festgesetzt, für diesen Fall also eine Abrundung nach unten vorgenommen. Außerdem gilt bei einheitlicher Bezahlung mehrerer Milchportionen die jeweilig bezahlte Gesamtmenge für die Preisberechnung als eine Einheit. Der 1/2 Liter Vollmilch auf zwei Milcharten zu 3/4 Liter bei demselben Milchhändler bezieht, und damit jeweilig 1 1/2 Liter bezahlt, hat 69 Pf. zu entrichten. Bezieht jemand täglich 1/4 Liter und bezahlt sie am Wochenschluß, so sind für die Gesamtmenge von 5/4 Liter 2.41 M. zu zahlen. Die Höchstpreise für Magermilch sind unverändert geblieben.

Berliner Lebensmittel.

Der Magistrat teilt mit: In der Woche vom Montag, den 24. bis Sonntag, den 30., wird in den Bezirken der Preiskommissionen 41 bis 65 an die dort in die Futterkundenlisten eingetragenen Kunden

er ihn besser führen und gebrauchen konnte, ohne damit unnötiges Aufsehen zu wecken.  
Als er noch zehn Minuten gegangen war, sah er deutlich, daß das Licht im Kontor des Adjunkten brennen mußte. Er dachte daran, daß Gjatrid ihn möglicherweise jetzt kommen sah. Wahrscheinlich sah sie im Dunkel auf ihrer Kammer und starrte nach ihm aus. Sie würde ja erstaunt sein, daß er seinen Weg nicht nach ihrem Fenster nahm. — Aber — er wollte ihr nichts davon sagen, bis es geschehen war.  
Die Auhentür war nicht verschlossen. — Sie ging auf, als er die Klinke erfaßte. Es war soviel Licht im Korridor, daß er die Tür links, die ins Kontor führte, gut erkennen konnte.  
Er öffnete sie. Der Adjunkt sah an einem großen Tisch und schrieb, so daß der Tisch zwischen ihm und dem Eintretenden war. Sein Gesicht war der Tür zugekehrt.  
„Was wollen Sie?“ sagte der Adjunkt und sah Anders starr an.  
„Fürs erste etwas mit Ihnen bereden.“  
„Wollen Sie den Hammer vor die Tür setzen?“  
„Was hat das zu bedeuten, daß Sie meinem Vater in der Nacht seinen Schlaf lassen?“  
„Es wird Verhör über ihn abgehalten. — Wollen Sie den Hammer vor die Tür setzen? —“ Der Adjunkt sprang auf und ging, nicht in der Richtung auf Anders zu, sondern nach der Wand rechts, wo Anders im selben Augenblick ein Gewehr hängen sah.  
„Sie sollen stehen bleiben, sonst bekommen Sie den hier auf den Kopf!“ sagte Anders, — sich zu gedämpfter Rede zwingend, — und hob den Hammer.  
„Hat man ihm auch in der letzten Nacht seinen Schlaf geraubt?“  
„Wahrscheinlich doch wohl.“ — sagte der Adjunkt in gleichgültigem, überlegenem Ton, steckte die Hände in die Hosentaschen und schwang das eine Bein ein wenig. Im nächsten Augenblick sah Anders — in einem Blitz — die ganze Gestalt wie zu einem großen, wilden Tier im Sprunge gewandelt, — — und unmittelbar darauf — lag der Adjunkt

stöhnend am Boden, und das Blut entströmte dem Kopfe. Anders trat zur Seite, um es nicht auf die Füße zu bekommen. — Er dachte daran, ob er dem Adjunkten noch einen Schlag auf den Kopf geben sollte. Aber im selben Augenblick machte dieser eine heftige Bewegung, wodurch das Gesicht aufwärts zu liegen kam; — sogleich darauf hörte er auf zu stöhnen, und Anders sah, wie die Augen ganz dunkel wurden, obwohl sie weit offen standen. Gleichzeitig erschlafften die Glieder und sanken nieder, so daß Anders gar nicht mehr im Zweifel war, daß er nun tot war.

Einen Augenblick dachte Anders daran, auf das Papier, das der Adjunkt auf dem Tische vor sich liegen gehabt hatte, niederzuschreiben, er habe ihn erschlagen, weil der Adjunkt ein ungetreuer Beamter gewesen sei, der nie etwas anderes als Unrecht getan. Doch er ließ es sein; er könnte es ja eigentlich ebenso gut sagen, wenn sie kämen, um ihn zu ergreifen. Im übrigen konnten sie auch wohl den Sinn verstehen, wenn er morgen dem Gefangenwärter dieselbe Behandlung zuteil werden ließ wie dem Adjunkten.

Er trocknete an dem Sofa bezug etwas Blut von dem Hammer ab; dann ergriff er die Lampe, um nicht im Dunkeln in das Blut zu treten, und trug sie in den Gang hinaus, wo er sie auslöschte.

Bald danach stand er unter Gjatrids Fenster. Sie öffnete es sofort. Er setzte den Hammer beiseite und streckte die Arme zu ihr auf. Sie sprang über den Fensterrahmen und warf sich ihm entgegen.

„Run hab ich den Adjunkt mit dem da totgeschlagen,“ sagte Anders und zeigte auf den Hammer.

„Ach, Herrgott, Anders! — — Aber seid ihr denn aneinandergeraten? — D, warum bist Du zu ihm gegangen?“

„Nein, — ich war schon dazu entschlossen, als ich neulich mit Dir sprach, Gjatrid. Aber da meint ich, ich wollt es nicht sagen.“

Gjatrid sagte nichts. Weinend verbarg sie ihr Gesicht an seiner Brust.

(Fort. folgt.)

je 125 Gramm Käse verteilt. Der Käse ist erhältlich in den durch besondere Ausschreibungen: Verkauf von Käse der Fettstufe Groß-Berlin getrenntem Käse gegen Vorzeigung und Abstempelung der Speisefettkarten. Es ist also nicht die Wohnung maßgebend, sondern ob man in einem Geschäft des Bezirks der 41. bis 65. Brotkommission eingetragen ist. Der Preis für 125 Gramm Streichkäse beträgt 0,60 M. Wegen der bei den Verkaufswagen der Firmen Woll, Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten G. m. b. H., Hellerdorf, Viktoriapark und Schweizerhof eingetragenen Kunden ergibt besondere Bestimmung.

Dieser Fleischarteninhaber, die auf die Abschnitte der Woche vom 17. bis 23. September kein Fleisch erhalten haben, werden aufgefordert, die nicht eingelösten Abschnitte dieser Woche am Mittelstück der Fleischarte zu belassen und aufzubewahren, weil von der Stadt für Ertrag gefordert werden wird. Wenn der Ertrag geleistet wird, wird noch bekanntgegeben werden. In der Woche vom 24. bis 30. September darf die Ausgabe von Fleisch nur auf die Abschnitte dieser selben Woche erfolgen. Die volle Fleischmenge hierfür ist bereits festgesetzt.

Trotz des vor acht Tagen gegebenen Versprechens, Berlin genügend mit Vieh zu beliefern, ist der Auftrieb auf dem Berliner Viehhof so gering gewesen, daß jetzt viele Tausend Einwohner auf ihre Fleischration verzichten müssen. Der Grund liegt nicht im Mangel an Vieh, sondern im Versagen der Viehverteilungsstellen, die die Anordnungen der Reichsregierung nicht ausführen. Wann endlich werden die Aufsichtsbehörden es durchziehen können, daß die stiefmütterliche Behandlung der deutschen Reichshauptstadt ein Ende nimmt? Die schwerarbeitende Bevölkerung Groß-Berlins hat wahrhaftig einen gerechten Anspruch auf die geringe Fleischmenge, die ihr nach dem Verteilungsplan zugestanden ist. (Ann. d. Redakt.)

### Von der Massenspeisung.

Der Beirat der Massenspeisung hielt nach längerer Pause unlängst eine Sitzung ab, aus der die wichtigsten Verhandlungspunkte wiedergegeben seien. Nach den feineren von der Berliner Stadtverordnetenversammlung angenommenen Beschlüssen sollen die Speisen, welche durch die Massenspeisung an die Bevölkerung zur Ausgabe gelangen, zu den Herstellungskosten abgegeben werden. Der Preis wurde damals auf 40 Pf. für die ganze und 20 Pf. für die halbe Portion festgesetzt. Wie der Magistratsvertreter in der letzten Sitzung erklärte, werden jetzt bei diesem Preise die Unkosten, ohne daß dabei die entstehenden Generalunkosten mitgerechnet sind, nicht mehr gedeckt. Im Durchschnitt kostete der Herstellungspreis für eine Portion circa 48,5 Pf., gegenwärtig betrage der tägliche Zuschuß seitens der Stadt ungefähr 10 000 M. Der feineren für den Zweck der Massenspeisung bewilligte Betrag von 2 Millionen Mark ist um circa eine halbe Million überschritten. Nachdem in ausgiebiger Aussprache Vorschläge der verschiedenen Art gemacht, wegen ihrer praktischen Undurchführbarkeit aber verworfen werden mußten, beschloß der Beirat gegen eine Stimme, dem Magistrat anheimzustellen, den Betrag für eine ganze Portion auf 50 Pf., für die halbe auf 25 Pf. zu erhöhen.

Die Teilnehmerziffer bei der Massenspeisung ist vom Monat Juli, wo sie circa 170 000 betrug, im August auf ungefähr 85 000, also um die Hälfte, gesunken. Das Herabgehen der Ziffer wird darauf zurückgeführt, daß in den Sommermonaten die Beschaffung der Nahrungsmittel leichter ist als im Winter und daher dem Einzelnen in den Familien der Vorzug gegeben wird. So ist auch die Zahl der Kinder bei der Schulspeisung von 27 000 bis 28 000 auf ungefähr 12 000 zurückgegangen. Die Gründe dieses Rückganges, der ebenfalls nur ein vorübergehender ist, ist die Beschickung der Kinder auf das Land. Die Portion für die Schulkinder ist seit dem 15. April d. J. von sechs auf sieben Zehntel erhöht worden.

Wie der Magistratsvertreter ferner mitteilte, verlange das Kriegsernährungsamt, daß bei der Massenspeisung der Bevölkerung auch die Nahrungsmittel, die auf die Nahrungsmittelkarten verabschiedet werden, zur Anrechnung kommen. Mit Entschiedenheit wandten sich Magistratsvertreter wie sämtliche Mitglieder des Beirats gegen eine solche Maßnahme; sie müßte einen erheblichen Rückgang der Teilnehmer der Massenspeisung zur Folge haben. Die Anrechnung der Fleisch- und Kartoffelkarte bleibt wie bisher bestehen.

Als eine auffällige Erscheinung wurde es bezeichnet, daß bei neu eröffneten Ausgabestellen, die zur Entlastung bereits bestehender eingerichtet werden, die Beteiligung sehr schwach ist. Es ist daher der Plan erwogen, ob es zweckmäßig erscheine, bei der Zuteilung der Teilnehmer den Zwang dahin auszusprechen, daß sie der für sie zuständigen Ausgabestelle überwiesen werden.

Die Verwaltung hat ferner ein strenges Verbot gegen den sogenannten Nachverkauf von Speisen erlassen müssen, weil sich durch diesen Nachverkauf Mißstände aller Art herausgebildet hatten. Bei dem Nachverkauf wurden die Kartoffel- und Fleischarten nicht in Anrechnung gebracht; aus diesem Umstande wurde verfußt, Nutzen zu ziehen, was unter anderem zu dem Mißstand führte, daß die Zahl der Käufer beim Nachverkauf mit der Zeit immer größer wurde.

Die weitere Ausdehnungsmöglichkeit der Massenspeisung erhellt daraus, daß zurzeit die Küche in der Lohmühlenstraße noch nicht in Benutzung genommen ist, sondern als Ausweichungsraum für Vorräte benutzt wird.

### Bürgerausschuß Groß-Berlin.

Der vor kurzem ins Leben gerufene Bürgerausschuß Groß-Berlin wird in der nächsten Woche seine erste öffentliche Versammlung abhalten. Inzwischen hat sich der geschäftsführende Ausschuß gebildet. Er besteht aus dem Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg als Vorsitzendem, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Lindemann als stellvertretendem Vorsitzenden und Stadtrat Dr. Licht-Schöneberg als Schriftführer.

### Wieviel Gas darf ich verbrauchen?

Die Berliner Gaswerke sind dabei, den Stand der Gasmesser bei den Gasverbrauchern aufzunehmen. Mit dem Tage der Standaufnahme des September beginnt die Verbrauchsregelung nach Maßgabe der neuen Gasverordnung, die für Groß-Berlin die zulässige Verbrauchsmenge auf neun Zehntel der vorjährigen (und den erlaubten Mindestverbrauch zunächst für den einmonatigen Zeitraum bis zur Standaufnahme des Oktober auf 80 Kubikmeter) festsetzt. Die Gaswerke teilen den Verbrauchern schriftlich mit, wieviel Gas sie in den einzelnen Monaten oder Vierteljahre des vorigen Jahres verbraucht haben. Sie überreichen ihnen eine Zusammenstellung aller Standaufnahmen des vorigen Jahres, aus der das Datum jeder Aufnahme und ihr Ergebnis zu ersehen ist. Danach kann jeder Verbraucher durch Subtraktion ermitteln, wieviel er im Vorjahr in den Zeitabschnitten zwischen den einzelnen Standaufnahmen verbraucht hat. Einige Schwierigkeiten werden sich daraus ergeben, daß die Standaufnahmen im Vorjahr ziemlich lückenhaft ausgeführt worden sind. Die Kontrolleure treffen oft Gasverbraucher nicht zu Hause an, sodaß sie trotz Wiederholung der Besuche nicht Zutritt zu den Wohnungen erhalten und schließlich die Standaufnahme unterlassen.

### Lebensmittelsendungen für Kriegsgefangene.

Amlich wird mitgeteilt: Aus einer Reihe von Gefangenenbriefen, die in den letzten Wochen aus England hier eingegangen sind, muß mit Bedauern entnommen werden, daß trotz aller Mahnungen immer noch große Mengen verderblicher Lebensmittel aus Deutschland an die Gefangenen verschickt werden. So heißt es in einem Briefe: „In letzter Zeit kommen eine Masse von Obstsorten aus Deutschland hier an, hauptsächlich auch Brot, Kuchen usw. Leider kommt das Brot schimmelig an, es ist tatsächlich eine Schande, das anzusehen.“ Ferner schreibt ein Gefangener: „Eine dankbare Ausgabe für Annie und Georg wäre

wohl, wenn sie dazu beitragen würden, daß an uns Kriegsgefangene Lebensmittel nicht zur Verwendungs kommen. Hunderte von Loib Brot und Pumpernickel (bis zu 8 Pfund und mehr) sind hier schon angekommen, von Schimmel völlig vernichtet, ebenso Speck, Schinken, Fett, Marmelade und so weiter.“ Ein Gefangener aus dem Lager Wandorf teilt mit, daß täglich Zentner verschimmelten Brotes eingingen, und gibt seinem Bedauern hierüber Ausdruck. Angesichts der mehrere Wochen betragenden Beförderungsdauer muß also nochmals dringend davor gewarnt werden, frisches Brot und andere dem Verderben ausgelegte Lebensmittel nach England zu schicken. Es wäre bedauerlich, wenn seitens der Behörden Maßnahmen getroffen werden müßten, die eine allgemeine Beschränkung des Paketverkehrs an Kriegsgefangene bedeuten würde. Deutscherseits wird der Frage der Lebensmittelversorgung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in England besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die erforderlichen Schritte sind getan, um eine Verbesserung der Ernährung der internierten Deutschen in England durch Ueberlieferung von haltbaren Lebensmitteln auf sicherem und schnellerem Wege zu ermöglichen.“

Zur Erhöhung der Gaspreise. Unter dem Vorsitz des Stadtverordn. Gronowalt tagte gestern im Rathaus der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorbereitung der Magistratsvorlage über die Erhöhung der Gaspreise. Die Erörterungen drehten sich besonders um das sogenannte „Existenzminimum“ von 985 Kubikmeter. Diese Menge wurde als zu gering bemessen bezeichnet. Man wünschte dafür 500 Kubikmeter als angemessene Grenze.

Lehrerzulagen für häusliche Beamte. Der Berliner Stadtverordnetenversammlung sind zwei Vorlagen zugegangen über Lehrerzulagen und Gehaltsaufbesserungen für die Beamten, Lehrer an höheren Schulen, Fachschulen und für die Festangestellten, sowie für Gemeindefachlehrer. Rückwirkend vom 1. Juli ab sollen sämtliche Beamte, Angestellte, auch die der Feuerwehre, diese Zulagen erhalten. Sie sind so bemessen, daß in der ersten Klasse (bis 3000 M. Einkommen) 540 M., in der zweiten (bis 5000 M.) 720 M., in der dritten (bis 7000 M.) 900 M. und in der vierten Klasse (bis 10 000 M.) 1000 M. Zulagen vorgesehen sind.

Handelsaufschiebung wegen Unzufriedenheit. Dem Kohlenhändler Louis Loebell, Fernstr. 22-26, ist vom Kriegswunderamt der Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterlagert worden, und zwar aus einem Grunde, der unserm Wissen zum erstenmal die Ursache zu einer Handelsunterbrechung gegeben hat: ungebührliches Benehmen des Verkäufers dem Publikum gegenüber. Lieber Loebell waren Beschwerden laut geworden, wonach er die Einkäufer kleinerer Kohlenmengen, selbst wenn sie ihre Wünsche bescheiden vorbrachten, überflüssig lange warten ließ und groß ansetzte. — Nach sorgfältigster Prüfung der Sachlage verbot das Kriegswunderamt Loebell den Kleinhandel, da es im ungebührlichen Benehmen eines Gewerbetreibenden dem Käufer gegenüber eine Unzuverlässigkeit im Sinne der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel erblickte.

Weidmannsheil! Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Ich habe öfter Gelegenheit, morgens im Fernzuge Gespräche zwischen Landleuten, die ihre Erzeugnisse zur Hauptstadt bringen, zu lauschen und dabei manche für den Städter interessante Dinge zu hören. So schilderte kürzlich ein Landmann mit Enttäuschung, wie den „kleinen Leuten“ die gekauften Lebensmittel von den auf den Eisenbahnstationen postierten Kontrollbeamten unerbittlich abgenommen werden, während manche wohlhabenden hauptsächlich Hamster mit prallgefüllten Rucksäcken unbedeutend passieren dürfen. Wie das möglich ist? Nun, sehr einfach: diese Hamster gehen nicht etwa mit Rörben und Taschen auf die Fahrt, sondern mit der Jagdflinte, manchmal auch in Begleitung eines Jagdhundes, wodurch sie den Anschein erwecken, als ob sie auf der Jagd gewesen wären. Diese Art ist ihnen in zahlreich beobachteten Fällen auch gelungen, denn der kontrollierende Warden oder Soldat glaubt natürlich einen Jagdpächter vor sich zu haben, der mit seiner Jagdbeute zurückkehrt.

Weihnachtspakete für unsere im feindlichen Auslande internierten Gefangenen. Wie werden darauf aufmerksam gemacht, daß es ratsam erscheint, die für die Weihnachtzeit bestimmten Bestellungen auf Einheitspakete für die deutschen Kriegsgefangenen im Auslande beim Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge, Berlin, Abzweckendehaus, bereits jetzt bemerkbar zu lassen. Da voraussichtlich nur eine begrenzte Anzahl dieser Einheitspakete beschafft werden kann, ist eine schriftliche Meldung um so notwendiger.

Die beiden neuen Oberrealschulen für Berlin, die von den Gemeindebehörden beschlossen worden sind, werden zum Herbst dieses Jahres eröffnet. Sie sollen klassenweise aufgebaut werden, mit der Sexta beginnend, und zwar die eine im Gebäude des Sophien-Gymnasiums in der Weinmeisterstraße und die andere am Wedding zunächst im Gebäude der Reithauschule am Fepelinplatz. Das Sophien-Gymnasium wird gleichzeitig an der alten Stelle klassenweise abgebaut und im Nordosten der Stadt in der Nähe des Kurischen Platzes östlich der Greifswalder Straße zunächst im Schulgebäude Wehlauer Straße mit der Sexta beginnend neu aufgebaut werden.

Der Deutsche Reichsverband für Frauenstimmrecht wird am 8. und 9. Oktober seine jährliche Hauptversammlung in Berlin in den Räumen des Lyzeumklubs abhalten.

Die Rettungsgesellschaft der Wasserportvereine von Berlin und Umgebung gibt bekannt, daß die Rettungsstation am Müggelsee sowie die damit verbundenen Warnungstürme an Erntedämmerung, Friedrichshagen, Köpenick und Woltersdorfer Schleufe von Sonntag, den 30. September ab außer Betrieb gesetzt werden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, vor allem bei Befahren des gefährlichen Müggelsees die größte Vorsicht zu beobachten, da auf Hilfe seitens der Rettungsgesellschaft nicht gerechnet werden darf.

Die Akademischen Unterrichtskurse für Arbeiter, Studierende der Berliner Hochschulen erteilen den Unterricht in Rechnen, Erdkunde, Rechtschreibung und Sprachlehre, Aufsatzlehre und Literatur (Lesen und Vespieren von Dramen und Gedichten). Jeder Kursus findet einmal wöchentlich von 8-10 Uhr abends Riebertwallstr. 12, am Spittelmarkt, statt und kostet 50 Pf. Einschreibgebühr für das Halbjahr. Anmeldungen in der Hörerversammlung am Sonnabend, den 29. September, abends 8-10 Uhr, Gipsstr. 23a, nahe dem Bahnhof Börse. Das Winterhalbjahr dauert diesmal vom 1. Oktober bis 1. Februar.

Das nächste Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters findet am Montag, den 24., in den Germania-Hallen, Chausseest. 110, statt. Beginn 8 Uhr. Eintrittspreis 80 Pf., Kasseneröffnung 7 Uhr.

Familientragedie in Berlin-Südost. Mit drei Kindern in den Tod gegangen ist das Schauspiel Paul Schulzische Ehepaar aus der Laborstraße 24. Das vierte Kind, eine 18 Jahre alte Tochter Gertrud, wurde dadurch gerettet, daß es in der Schule war. Schulz, ein Mann von 48 Jahren, wohnte mit seiner 35 Jahre alten Ehefrau Lina und seinen vier Kindern, außer der ältesten Tochter Gertrud zwei Söhnen Erich und Otto von 10 und 9 Jahren und einem dreijährigen Töchterchen Frida, seit längerer Zeit im dritten Stock des Hauses. Er war in seinem Beruf ohne Beschäftigung und konnte angeblich auch keine andere Arbeit finden. Die geringen Ersparnisse waren bald aufgebraucht. So geriet die Familie in Not und die Eltern kamen auf den unseligen Gedanken, mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Als Gertrud vorgestern nachmittag aus der Schule kam, fand sie keinen Einlaß. Sie nahm an, daß die Eltern mit den anderen Kindern ausgegangen seien und ging zu Nachbarn, die ihr Unterkunft gewährten. Hier blieb sie auch die Nacht über. Erst gestern schloß sie den Mädchen Verdacht. Sie ging zum Hauswirt und dieser benachrichtigte die Polizei. Die Beamten

des Kriminalbureaus öffneten nun und fanden die Eltern und die zwei Kinder tot auf. Die Eltern hatten die Kinder und sich selbst mit Zyanalkali vergiftet. Ein Glas mit einem Rest der Flüssigkeit und ein kleines Fläschchen standen auf dem Tisch. Unter dem Glas lag ein Zettel, auf dem hieß die Hand Schulzes geschrieben stand, daß Nahrungsvorgänge ihn und seine Familie in den Tod getrieben haben. Er empfahl auch Gertrud, Eltern und Geschwister in den Tod zu folgen. Hausgenossen nahmen sich des verwaisten Mädchens vorläufig an. Die Leichen wurden von der Revierpolizei beschlagnahmt und nach dem Schauhaus gebracht.

### Erstes Wort.

Nach euch nicht trennen, hallet zusammen,  
Schleicht eure Reigen, wahrer euer Haus!  
Wem soll es frommen, schlagen die Flammen  
Häuslicher Zwietsch mit Fenster hinaus?  
Wollt ihr dem lauernden Feind nicht nützen,  
Nützt ihr die innere Einheit schützen,  
Wäßen wir bleiben, wie wie ihr,  
Großer Gedanken männliche Streiter,  
Besserer Zeiten Wegbereiter:  
Und der „Vorwärts“ bleibt das Panier!

Charlottenburg. Kartoffeln statt Fleisch. Der Magistrat macht bekannt, daß als Ersatz für die ausgefallene Fleischration in der Zeit vom 22. bis 29. September auf die zehn Abschnitte 51a-k der Charlottenburger Fleischarten je 1/4 Pfund, zusammen also 2 1/2 Pfund Kartoffeln verabfolgt werden. Die Entnahme der Kartoffeln kann in jeder Charlottenburger Kartoffelverkaufsstelle erfolgen, ohne daß der Käufer als Kunde in die Kundenliste der betreffenden Handlungen eingetragen zu sein braucht. Es ist Vorzuziehen, daß die dieses Mal nicht mit Fleisch belieferten Einwohner in der kommenden Woche damit zuerst bedient werden.

Neußeln. Kartoffelversorgung. Der Magistrat teilt mit, daß er für die Woche vom 24.-30. September, soweit eine Voreindeckung aus Anlaß unserer Bekanntmachung vom 21. September nicht schon erfolgt ist, auf die 10 Abschnitte 74a-74e der Kartoffelarten 7 Pfund zur Verteilung bringen wird. Auf die Kartoffelzulagenkarten dürfen für die Folge Kartoffeln nicht mehr abgegeben und entnommen werden. Gebäd darf auf die Abschnitte der Kartoffelkarten nicht abgegeben werden.

Wilmerdorf. Verteilung von Streichkäse. Vom 24. bis 30. September wird an diejenigen Kunden, die in die Butterkassenlisten der in Wilmerdorf gelegenen Geschäfte eingetragen sind, pro Kopf 125 Gramm Streichkäse verteilt. Die Geschäfte sind durch ein Ausschreiben: „Verkauf von Käse der Fettstufe Groß-Berlin“ gekennzeichnet. Wegen der bei den Verkaufswagen der Firma Woll, der Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten G. m. b. H. eingetragenen Kunden wird besondere Bestimmung ergehen. Der Käse darf nur auf die Speisefettkarten der Fettstufe Groß-Berlin abgegeben und entnommen werden. Die Abrechnung eines Abschnitts der Karte findet nicht statt. Die Abgabe ist durch einen gestempelten oder mit Tintenstift (Zinte) geschriebenen Vermerk „125 Gramm Käse“ unter Angabe des Datums auf der Vorderseite des Mittelstückes der Fettkarte ersichtlich zu machen. Eine besondere Anmeldung zum Bezuge des Käses findet nicht statt.

Weißensee. Lebensmittel. In der Woche vom 24. bis 30. September dürfen auf die Abschnitte 74a, b, c, d, e, f und g der Kartoffelarten je ein Pfund, zusammen sieben Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden. — In den Verkaufsstellen Viktoriapark 24 und Langhansstr. 108 wird auf Abschnitt 15 der aufgelisteten Eierkarte ein Ei zum Preise von 80 Pf. verabfolgt.

Banow. Höchstpreise für Butter und Margarine. Der Preis für Butter beträgt vom 24. September ab: für Handelsware II 80 Pf., für Handelsware I 20 Pf. für je 50 Gramm. — Der Preis für Margarine darf im Kleinhandel 12 Pf. für je 50 Gr. nicht übersteigen. — Die Wochenmenge an Butter und Margarine beträgt vom 24. September ab für Butter 50 Gr. und für Margarine 80 Gramm.

Brig. Lebensmittel. In der Woche vom 24. bis 30. September gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf Abschnitt 28: Gerstengröße (1/2 Pfund je Person), Abschnitt 29: Bouillonnwürfel (2 Stück je Person), Abschnitt 30: Sardinen in Bouillon (für Haushaltungen bis 3 Personen 1 Dose), Abschnitt 31: Perlinge in Öl oder Kal in Öl (für Haushaltungen über 3 Personen eine Dose), Abschnitt 32: reine Marmelade (1/2 Pfund je Person, nur bei den Kleinhandlern ab Donnerstags), Abschnitt 33: 1 Paket Streichhölzer (Schweben) je Haushalt, Abschnitt 34: Sonderzuteilung, Abschnitt 35: Verschiedene Waren (Käse, Pfeffer, Salz, Gurken, Würstchen usw.). Ferner werden abgegeben: Pfeffer, Salz, Gurken und Salmiak-Waschmittel. — Die Abgabe der Waren erfolgt auf die Lebensmittelkarte: Nr. 1-700 am Montag, Nr. 701-1600 am Dienstag, Nr. 1601-2100 am Mittwoch, Nr. 2101-2900 am Donnerstag, Nr. 2901-3500 am Freitag, Nr. 3501 bis Schluß am Sonnabend.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Adlershof. Die Erziehung für den Gemeindevertreter Schwarglose findet heute, Sonntag, den 23. September, von 1 bis 4 Uhr nachmittags im Restaurant Lehmgraben, Bismardstr. 1, statt. Kandidat der Sozialdemokraten ist der Lederarbeiter Paul Kreißamer, Kronprinzenstr. 41. Die Genossen werden dringend ersucht, vollständig zur Wahl zu erscheinen. Der Vorstand.

### Aus aller Welt.

Explosion in einem ungarischen Kohlenbergwerk. In der Lupenher Kohlengrube entstand infolge eines unvorsichtigen Wegwerfens brennenden Zündhölchens eine Explosion. Fünf Bergleute sind tot, fünf schwer und fünfzig leicht verwundet. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten begrenzten den Brand, so daß der Betrieb in wenigen Tagen in normaler Weise fortgesetzt werden kann. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Mordat eines russischen Kriegsgefangenen. Der seit Kriegsbeginn eingestellte Wiener Arzt Joseph Strafer hielt als Oberarzt des Gefangenenlagers Salzerbad in Niederösterreich am Montag Ordination. Als er mit der Untersuchung eines französischen Offiziers beschäftigt war, überfiel ihn ein russischer Kriegsgefangener und bohrte ihm ein Küchenmesser in die Bauchhöhle. Professor Strafer ist nach zwei Tagen gestorben.

### Frauen-Leseabende.

Charlottenburg. Dienstag, den 25. September, im Volkshaus-Restaurant, Köpenickerstr. 3. Vortrag der Genossin Frau Dr. Eymann: „Die geistige Entwicklung unserer Kinder“.

Märkische Spielvereinigung. Am Sonntag, den 23. September, finden folgende Fußballspiele nachmittags 4 Uhr ohne Wartzeit statt: Nichte-Nord I-Ludowigstr. 1-Nichte-Turnplatz, Reinickendorf, Nichte-Nord I-Belten, Ludowigstr. 1-Neußeln Ludowigstr. 1-Belten, Wilmerdorf Adlershof. Nichte 6-Nichte 12 Nichte-Turnplatz Baumhauemweg.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittags. Zeitweise heiter, jedoch überwiegend bewölkt und an der Küste ziemlich zahlreich, im Binnenlande mehr bereinigelt, meist geringe Regenfälle; zunächst etwas Regen, später vielfache Ueblung.

**Eingegangene Druckchriften.**

**Kriegsgemeinschaftsbuch.** Von Hans Gerlach Rißler. 30 W. Paul Parey-Berlin, Gebrauchs. 1911.  
**Heil- und Gewürzpflanzen.** Monatsheft. 80 W. F. F. Lehmanns Verlag, München.  
**Unsere Wirtschaftsbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn.** Bericht der Handelskommission Frankfurt a. M.  
**Unsere Korps 1914/15.** Ein Erinnerungsbuch, herausgegeben von Hauptmann v. Hugo. 2,96 W. Französische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.  
**Erziehung und Selbsterziehung.** Von F. W. Föhrer. Schul-Verlag u. Co., Zürich.

**Die politische Lyrik der deutschen Schweiz von 1830-1850.** Von Dr. Henry G. Böde. 3 W. H. Branda, Bern.  
**Welche Versorgungsansprüche haben Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen?** Von Georg Stein. 2,40 W. Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart.  
**Dr. Grädler, Babenzal.** Von Kurt Schüller. Geb. 3 W., geb. 4 W. — Das alte Haus. Von Lucie von Lormay. Geb. 4 W., geb. 5 W. E. Föhrer, Berlin.  
**Ins Blaue hinein.** Von Max Jungnickel. Hermann A. Weichmann, München.  
**Unter französisch-englischen Truppen an der Front.** 1,50 W. Rud. Schöf. u. Co., Leipzig.

**Stimmen und die Stimmten.** Von Rich. Rühl. J. Schrader, Stuttgart.  
**Luthers Werke.** Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe mit Luthers Leben, einem Bildnis und einer Handchriftprobe, Einleitungen und Anmerkungen sowie einem Wörterverzeichnis herausgegeben von Arnold C. Berger. 3 Bände, gebunden 8,10 W. (Recher. Klassiker-Ausgaben.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.  
**Drei offene Briefe an Herrn Gebdebrand und der Lese.** Von Friedrich Thimme. 60 W. Verlag der „Grenzboten“, Berlin.  
**Verthes' Kleine Völker- und Länderkunde.** Band IV. Dr. G. Thier, Polen. Preis 6 W. Verlag Friedrichs-Andreas Verthes u. Co., Wolfenbüttel.

# Rundgebung für die 7. Kriegsanleihe

am 28. September 1917, abends 8 Uhr pünktlich im Zirkus Busch, Bahnhof Börse.

Ansprachen werden halten:

**Der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamts,  
 Parlamentarier der großen politischen Parteien,  
 Vertreter der deutschen Wirtschaftsverbände.**

Männer und Frauen ohne Unterschied der politischen und wirtschaftlichen Richtung sind hiermit eingeladen.

Allgemeiner Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. — Arbeitsgemeinschaft der Kaufmännischen Verbände. — Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände. — Bund der Festbesoldeten. — Bund der Industriellen. — Bund der Landwirte. — Bund deutscher Frauenvereine. — Zentralausschuß der vereinigten Innungs-Verbände Deutschlands. — Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine. — Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes. — Zentralverband Deutscher Industrieller. — Deutsche Mittelfaunds-Bereinigung. — Deutsche Staats-Handwerker- und Arbeitergemeinschaft. — Deutscher Anwaltsverein. — Deutscher Apotheker-Verein. — Deutscher Bauernbund. — Deutscher Bühnen-Verein. — Deutscher Handelstag. — Deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammertag. — Deutscher Landwirtschaftsrat. — Deutscher Sparkassen-Verband. — Deutscher Städtetag. — Deutscher Volkswirtschaftlicher Verband. — Deutscher Zentralverband für Handel und Gewerbe. — Generalverband der ländlichen Genossenschaften für Deutschland. — Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger. — Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften. — Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie. — Hauptausschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände. — Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften. — Interessengemeinschaft der Reichs- und Staatsbeamten-Verbände. — Kartell der deutschen Reichs- und Staatsarbeiter-Verbände. — Kartellverband deutscher Werkvereine. — Reichsdeutscher Mittelstandsverband. — Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. — Reichsverband der deutschen Presse. — Reichsverband Deutscher Städte. — Schnitzverband für deutschen Grundbesitz. — Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen. — Verband der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker). — Verband der Deutschen Größeren Landgemeinden. — Verband der Handelskammern und Rabattvereine Deutschlands, Vertretung für Handel und Gewerbe G. B. — Verband der katholischen Arbeitervereine. — Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. — Verband deutscher Beamtenvereine. — Verband Deutscher Diplom-Ingenieure. — Verband deutscher Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. — Verband preussischer Landkreise. — Verein Deutscher Chemiker. — Verein Deutscher Ingenieure. — Verein Deutscher Zeitungs-Verleger. — Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands. — Vereinigung der deutschen Bauernvereine. — Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger. — Zentralverband des Deutschen Großhandels. — Zentralverein Deutscher Reeder.

Eintrittskarten sind bei den vorstehend genannten Verbänden und auf der Geschäftsstelle, Dorotheenstr. 36, zu haben.

**Genossenschaftsbank des Stralauer Stadtviertels**  
 Kaiser-Wilhelm-Str. 10, am Neuen Markt.  
**VII. Kriegs-Anleihe**  
**auf Teilzahlungen** gegen Kriegssparkassensbücher  
 Anzahlung 10 %. Weitere Zahlungen nach Vereinbarung. Derartige Teilzahlungsbücher sind auch beliebte Gelegenheitsgeschenke. Bargeldloser Verkehr über Scheck-Konto. An- und Verkauf von Effekten. Verzinsung von Geldern auf längere und kürzere Kündigung. Darlehen und Beleihungen. Vermietbare Tresorfächer.  
**Volksbank für Berlin und die Vororte.**  
 Gegründet 1862.

**Pelzwaren**  
 Gr. Lager in Muffen Hüten.  
 Neuanfert. sehr preisw.  
**Michaelis,**  
 Kürschnermstr.  
 Gr. Frankfurter Straße 99, I. St. a. Strauß. Pl.  
 Parnsprecher Königspl. 8151.  
 Sonntags geöffnet.

**Moderne Kostüme, Mäntel,**  
 eleg. Kleider, Röcke aus la Stoffen, neueste Formen! 218L.  
 Ulster, Pilsch- u. Tuchmäntel  
**Sammet-Mäntel**  
 Jackets  
 Glusen! Regenmäntel!  
 Dr. Westphal - alle Größen  
 Fabriklager - Verkauf an Private.  
**MICHAELIS**  
 auerstr. 80, 1 Troppo  
 neben Konzertsaal.

**Haar- u. Velourhüte**  
 Vorverkauf Stück 28 M.  
 Lindeku, Rosenthalerstr. 36.  
 II. Geschäft: W. Bayerischer Platz 7, Ecke Grünwaldstr. 56.  
 3 Morgen Land für 1700 Mk.  
 an Wald, Bohnen, nahe Wasser.  
 Voßstr. 10, Poststr. 8. 14636\*

**Hühneraugen**  
**Sußholvenverhärtung**  
 Genußmittel, entzündl. u. a. abtötend  
 Schmerzmittel, Beruhigungsmittel, Nervenmittel, für einseitige und schmerzliche Reiben. Ein 20 Sek. einwirken. M. L. - Otto Reichel, Berlin 43, Offenburgerstr. 4.

**Wie ein Wunder**  
 befehtigt 118082\*  
**San-Rat Hausfalbe**  
 Dr. Strauß's  
 jed. Hautauschlag, Flechten, Hautjucken, bei. Weinschäden, Krampfadern der Frauen u. dergl.  
 Zufolge, erfolgt per Nachnahme in Dosen a 2,20, 3,95, 6,00.  
 Elefant-Apothek, Berlin, Leipziger Str. 74 (am Bahnhofsplatz).

**Damenhüte**  
 Umpressen, neueste Formen. Hutfabrik Orth, Stallschreiberstr. 28. 335L.\*  
**Kriegspreis!**  
 Um 850 W. Weidmannslust, Korb, gepflastert, Geb. Wasser, romantisch, mit wiederkehrend. Doppelter Gemma - Ornament. D 1\* Hauptstr. d. "Vormarkt".

**Fischereien und Riffenfabriken**  
 zur Herstellung eines Spargelartikels gesucht. Offerten unter J. L. 5110 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

**Spezialarzt**  
 Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125 (Oranienb. T.), f. Syphilis, Narn- u. Frauenleiden, Ehrlich-Kata-Kar (Dauerort), Blutuntersuch. Schnelle, sichere, schmerzlos. Heilung ohne Berufsströfung. Teilzahlung. 223/0\* Sprechstund.: 11-1 u. 6-8.

**Winter-Mäntel**  
 Kostüme und Röcke  
 Wasserdichte Mäntel  
 gibt jetzt auch an Private  
 Bilskis Damenmäntel-Fabrik  
 Kraussstr. 20, Hof, Erdgeschöf.

**Münzen**  
 kauft Hall, Münzenhdlg., Berlin, Wilhelmstr. 46/47.  
**Heines Werte**  
 3 Bände 5 W. Buchhandlung Vorwärts

**Möbel-Angebot.**  
 Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- u. Zweiflügel-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Zinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. I an die Exped. d. "Vorm." Keine Kassierer. Größte Auswahl.

**MÖBEL**  
 bar oder Teilzahlung kauft jedermann  
 billig - reell - kulant bei 170L.  
**Neugebauer, Charlottenburg**  
 Wilmersdorfer Straße 128 \* Ecke Schillerstr.

**Herbst und Winter 1917**  
 Unsere Modelle vornehmer Jackenkleider Pelze + Mäntel sind fertiggestellt  
 Anfertigung nach Maß  
 Eigene Werkstätten - Edelste Stoffe  
**R. Maaßen** G. m. b. H.  
 Oranienstr. 165 Leipzig Str. 42

**Ärztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulator. Behandlung**  
 Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonnen“-Behandlung  
 Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauerstoffkuren, homöopathische und mechano-therapeutische Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung, Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtliche Ausschläge, Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung, Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Freiwillige, briefliche und mündliche Anerkennungen früher behandelter und geheilter Patienten, die ausgaben, vor der Behandlung in unletzer Anzahl anderweitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau M. Richter, Berlin-Rosbit, Bahstr. 33. Lungenleiden, Nistarmut, Nervenschwäche geheilt. — 2. Herr Georg Heinrich, Baumgärtchenweg, Baumgärtchenstr. 29 II. Lungenleiden geheilt. — 3. Frau E. Bödorn, Cöpenitz, Aug.-Viktoriastr. 24. Herz-, Leber- und Nierenleiden wiederholt geheilt. — 4. Herr K. Enke, Reptaur, Charlottenburg, Güttenstraße 12. Chronischer Mittelohrentzündung geheilt. — 5. Frau Grünberg, Weihensee, Linden-Allee 3. Von schwerem Nervenleiden geheilt. — 6. Frau M. Jaffe, Berlin, Köllendammstr. 40 II. Rheumatismus und steife Schulter geheilt. — 7. Herr C. Gorbardt, Gr. Viehweide, Ringstr. 52a. Chronisches Hüftgelenkleiden wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau E. Gorbardt, Berlin, Gölberstr. 29/29. Nerven- u. Knochenhautentzündung - vollständig gelindert - geheilt. — 9. Frau Preuß, Pankow, Damerowstr. 54. Lungenbluten in 4 Tagen vollständig geheilt. — 10. Frau E. Herzmann, Schöneberg, Feuerstr. 61. Eitrige Mittel nach Blinddarmentoperation geheilt. — 11. Herr E. Ritter, Friedmann, Sponholzstr. 56. Von Nierenleiden geheilt. — 12. Frau H. Köhler, Berlin, Breslauerstr. 1. Altes fünfjähriges Herzleiden geheilt. — 13. Herr W. Rühner, Reinickendorf-West, Antonienstr. 3. Nierenerkrankung geheilt. — 14. Frau S. Pögel, Sachsenhausen d. Oranienburg I. R. Unterl. Nieren- und Nervenleiden geheilt. — 15. Frau W. Wittlicher, Berlin, Marienburgerstr. 48. Darmgeschwulst geheilt. — 16. Frau des Herrn Inspektors C. Heinrich, Berlin-Friedrichsfelde, Magerviehhof. Von Geb.-Anstörung geheilt. — 17. Herr Erich Bod, Berlin, Odebergerstr. 15. Von Nieren- und Blasenleiden, Wasserhant, allem. großer Schwäche geheilt. — 18. Frau Restar, Berlin, Schönhauser Allee 87. Von Nierenleiden geheilt. — 19. Herr A. Wroße, Vin. Tempelhofer, Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schweres Nierenleiden mit Nahrung der Niere vollständig geheilt. — 20. Frau E. Pöpp, Vin.-Lichtenberg, Gärtnerei 12. Von chron. Frauenleiden, Herzschwäche und Verstopfung geheilt. — 21. Herr A. Schladig, Berlin, Capriplatz 24. Von Schilddrüsenleiden geheilt; vorher mit Radium erfolglos behandelt. — 22. Herr A. Sellwig, Vin.-Vorligweide, Ernststr. 25. Von Magenleiden, Verstopfung und Nervenschwäche geheilt. — 23. Herr W. Händel, Berlin, Weinbergstr. 26. Von gichtisch-rheumatischen Schmerzen in Bein und Hüfte geheilt. — 24. Herr G. W. W. G. Michaelis, Charlottenburg, Bahstr. 57. Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt. — 25. Frau W. Knorr, Vin.-Lichtenberg, Scharnweberstr. 62. Von Herzschwäche, Leberanschwellung und Magenkrebs geheilt. — 26. Sohn Paul des Weichensteilers Herrn Wilhelm Gaffner, Vin.-Westend, Beamtenhaus. Von schwerem Nierenleiden geheilt. Wein sollte abgenommen werden. 249/16\*

Briefliche Original-Anerkennungen von uns geheilten Patienten stehen im Wartezimmer der Anstalt auf Wunsch zur Einsicht. ♦ Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren! ♦ Sprech- und Behandlungszeit: 9-1, 4-7<sup>1/2</sup>, Sonntag und Feiertag: 9-1.  
 Die ärztliche Anstaltsleitung: Heilanstaltsbesitzer  
**Professor P. Mistelsky**  
 approbiert im Ausland  
 Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b  
 am Bahnhof Jannowitzbrücke.

**Künstl. Zähne** mit echtem Friedenskautschuk, Goldkronen, Brücken, Plomben, Zähne ohne Platte, Zahnzieh, mit Betäubg., Umarbeitg., Repar. sofort. Bill. Preise, auch Teilz.  
**Zahn-Praxis M. Löser** Brunnenstraße 185, nahe Invalidenstr. Porzellan u. spröch. 10-7, Sonnt. 10-12. Tel. N. 115 03

**Spezial-Arzt**  
 Dr. med. Hasche, Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahn, Behandl. von Syphilis, Haut-, Horn-, Frauenleiden, (pez. Horn, Hülle, Ehrlich-Gala-Kuren, schmerzlos, wirksame Behandlung ohne Berufsströfung. Blutuntersuchung. Wdh. Briefe. Teilzahlung. Sprechstunden 10 bis 1 und 5-8, Sonnt. 11-1.

**Konfirmanten-Uhren**  
 fast auf Steinen gehend, von 9 W. an in größter Auswahl; genau reguliert: Millimeter, Leuchtuhren, Kirmbanduhren.  
**Spezialhaus für Uhren.**  
**E. Möbis,** 14 Beuthstr. 14 (Eingang nur im Laden).

# HERMANN

Mittwoch, den 26. September  
bleiben unsere Häuser geschlossen

## Damenwäsche

Damenhemden fester Stoff, mit Stickerei ober Langette garniert	15 <sup>50</sup> bis 24 <sup>50</sup>
Damenhemden Batiststoff, reich mit Spitzen garniert	19 <sup>00</sup> bis 29 <sup>50</sup>
Damenbeinkleider fester Stoff, mit Stickerei garniert	12 <sup>50</sup> bis 17 <sup>25</sup>
Damenbeinkleider Batiststoff, mit Spitzen garniert	12 <sup>50</sup> bis 21 <sup>75</sup>
Damen-Nachthemden fester Stoff, mit Stickerei garniert	21 <sup>75</sup> bis 29 <sup>75</sup>
Damen-Nachthemden Batiststoff, reich mit Spitzen garniert	27 <sup>00</sup> bis 39 <sup>50</sup>
Untertailen Batiststoff, in verschiedenen Ausführungen	4 <sup>90</sup> bis 10 <sup>25</sup>
Stickerei-Röcke reich garniert	23 <sup>50</sup> bis 36 <sup>75</sup>

## Korsette

Korsette aus modefarbigem, gemustertem Stoff	9 <sup>50</sup>
Korsette moderne Form, aus Doppelstül, mit Haltern	12 <sup>50</sup>
Korsette aus extra starkem Drell, mit breiter Schließe und Haltern	15 <sup>75</sup>
Korsette aus weiß und farbigem Satindrell, mit Spitze und zwei Paar Haltern	17 <sup>25</sup>
Korsette aus modefarbigem Batist, mit zwei Paar Haltern	24 <sup>75</sup>
Korsette aus modefarbigem, gemusterten Satindrell, mit feiner Spitze, Laßche und Haltern	26 <sup>50</sup>
Büstenhalter aus Bändchen	6 <sup>25</sup>
Büstenhalter aus weißem Batist	4 <sup>25</sup>

## Weißwaren

Blusenkragen aus Glasbatist, mit Filzetnoten und Valenciennespige	2 <sup>50</sup>
Blusenkragen aus Glasbatist m. reicher Stickerei und Filzetapplikation	2 <sup>75</sup>
Großer Blusenkragen aus gestickter Tüllspitze, mit Säumdengarnierung	2 <sup>75</sup>
Blusenkragen aus Glasbatist, mit imitiertem Fileteinsatz und Spitze	3 <sup>50</sup>
Blusenkragen aus Glasbatist, mit Tüllspitze garniert	5 <sup>50</sup>
Tüllfichus mit reichem Valenciennespigeinsatz garniert	4 <sup>25</sup>
Fichus aus Seidentüll, mit Valenciennes-Einsatz	5 <sup>25</sup>
Mattrosenkragen aus kunstseidenem Rips in verschiedenen Farben	7 <sup>90</sup>

## Strumpfwaren

Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz	95 Pf. 1 <sup>10</sup>
Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, glatt und durchbrochen	1 <sup>90</sup> 2 <sup>45</sup>
Damenstrümpfe Flor, gewebt, schwarz	2 <sup>45</sup> 3 <sup>50</sup>
Herrensocken Baumwolle, gewebt, farbig	58,75 Pf.
Herrensocken Baumwolle, gewebt, mahofarbig	1 <sup>45</sup> 2 <sup>25</sup>
Herrensocken Wolle, gewebt, schwarz und farbig	2 <sup>45</sup> 3 <sup>50</sup>
Kinderstrümpfe Baumwolle, schwarz, Größe 5-10	1 <sup>60</sup> 2 <sup>25</sup>

## Gardinen

**Halbstores / Stores**  
**Bettdecken**  
**Reichhaltiges Lager**  
in deutschen und orientalischen  
**Teppichen**

## Trikotagen

Damen-Untertailen Baumwolle, weiß, ohne Arm	1 <sup>25</sup> 1 <sup>45</sup>
Damen-Hemdchen Baumwolle, weiß, mit Garnierung	1 <sup>90</sup> 2 <sup>25</sup>
Damen-Hemdchen Baumwolle, weiß, mit 1/4 Arm	2 <sup>75</sup> 2 <sup>90</sup>
Damen-Schlupfhöschen Baumwolle, weiß, farbig	3 <sup>25</sup> 4 <sup>50</sup>
Damen-Hemdhoßen Baumwolle, weiß	6 <sup>00</sup> 7 <sup>75</sup>
Damen-Blusenschoner gestr., weiß, Baumwolle	1 <sup>75</sup> Wolle 3 <sup>25</sup>
Damen-Sportjaken, Kunstseide, in neuen Farben und Formen	

## Deutscher Metallarbeiterverband Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

**Bleul, Karl, Former,**  
geb. 15. 4. 82 in Berlin.

**Böhlke, Fritz, Former,**  
geb. 7. 7. 70 in Regom.

**Didschuns, Willi, Kernmacher,**  
geb. 14. 11. 88 in Bromberg.

**Dreke, Wilhelm, Klempner,**  
geb. 13. 12. 88 in Teltow.

**Haendel, Wilhelm, Kernmacher,**  
geb. 18. 3. 80 in Hummelburg.

**Hoffmann, Ernst, Schlosser,**  
geb. 11. 7. 74 in Könlgsberg.

**Kaminski, Georg, Arbeiter,**  
geb. 14. 1. 90 in Berlin.

**Klamm, Alfred, Arbeiter,**  
geb. 9. 2. 90 in Berlin.

**Linker, Wilhelm, Drücker,**  
geb. 13. 1. 78 in Lützenfeld.

**Lützel, Richard, Schlosser,**  
geb. 16. 12. 92 in Langendielau.

**Matthes, Adolf, Arbeiter,**  
geb. 10. 10. 74 in Brandenburg.

**Mechler, Felix, Schlosser,**  
geb. 10. 9. 77 in Berlin.

**Muhlack, Otto, Schlosser,**  
geb. 21. 3. 97 in Charlottenburg.

**Müller, Karl, Elektromonteur,**  
geb. 10. 1. 85 in Berlin.

**Porath, Albert, Schmied,**  
geb. 14. 1. 89 in Ruhnow.

**Rätze, Hermann, Werkzeugmacher,**  
geb. 4. 9. 85 in Gumbwalde.

**Sänger, Oskar, Drücker,**  
geb. 23. 7. 86 in Berlin.

**Ehre ihrem Andenken!**  
Die Ortsverwaltung.

Als Opfer dieses Weltkrieges fiel der bei höchstschätzbarer Beherzbarkeit  
**Max Thielemann.**  
Er war mir ein guter und pflichttreuer Arbeiter.  
Ehre seinem Andenken!  
**H. Sperling,**  
Buchbinderer, Fiedrichstr. 19.

In einem Kriegslazarett starb am 30. August an den Folgen seiner schweren Verwundung vom 19. Juli unser gelebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn und Bruder, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Grenadier  
**Walter Heidmann**  
Alexander-Garde-Regmt. 1, im blühenden Alter von 20 Jahren.  
In tiefstem Schmerz  
**Familie Emil Heidmann**  
Berlin, Hegnitzer Str. 35.  
Du bleibst den Deinen unvergessen! 4696

**Nachruf.**  
Als ein Opfer des Völkerringens fiel am 5. September durch Kopfschuß mein lieber, langjähriger Freund, der Russeiler 4985  
**Aloys Wodicka**  
Inf.-Reg. 42.  
Auf ein höheres, edleres Ziel war sein Streben stets gerichtet.  
In bleibender Erinnerung sein Freund  
**Otto Richter.**

Unserem lieben Vater und jüngsten Bruder folgte nun auch unsere innigste Mutter, Schwester, Schwägermutter, Großmutter und Tante  
**Frau Anna Kruse**  
geb. Horn  
am 19. Sept. im 65. Lebensjahre nach längerem Leiden in den Tod.  
Die Beerdigung findet am Montag, 24. Sept., nachm. 1/4 Uhr, von der Halle des Sions-Kirchhofes aus statt.

## Allgemeine Ortskrankenkassa Berlin-Wilmersdorf

Die Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten im Anschluß werden hiermit gemäß § 80 Abs. 1 der Satzung zu einer  
**Sitzung des Ausschusses**  
am Montag, den 8. Oktober 1917, abends 8 Uhr, im Restaurant „Landhaus“, Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee, Ecke Berliner Str. 154, ergebenst eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Beratung und Beschlußfassung über den Verkauf von Gelände zur Errichtung einer Heilstätte.  
2. Nachmalige Beratung und Beschlußfassung über den Antritt Verkauf des Genselungsheims Groß-Besteln.  
3. Verschiedenes.  
Beschwerden und Anfragen, welche Aufmerksamkeit erfordern, müssen drei Tage vorher dem Vorstand schriftlich eingereicht werden.  
279/12  
Berlin-Wilmersdorf, den 22. September 1917.  
Richard Widring,  
2. Vorsitzender.

Gegründet 1864

**21**



**Pelz-**  
waren in grossen Einzelverkauf  
wie alljährlich zu billigen Preisen.  
**S. Schlesinger,**  
Neue Königstr. 21 (Ordnungsamt-gebäude)  
kein Laden, II. Stock.  
Bitte genau auf Firma und Hausnummer 21 und zu achten!  
**21**

**J. Baer**  
Badstr. 26  
Eck. Prinz-Alte Herren- u. Knab. - Moden, Barafski. Einsegn. - Anzüge Joppen, Gr. Stofflager, eleg. Maß.  
an fertig. Billigste, beste Preise. 476

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Einickstraße 83-85  
Geschäftszeit von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.  
Telephon: Amt Norden 183, 1239, 1987, 9714.

Dienstag, den 25. September 1917, abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
der Aufgeschweißter und -Schweißerinnen  
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag: „Wie können wir am wirksamsten unsere wirtschaftlichen Interessen fördern.“ Referent Kollege Richard Müller. 2. Diskussion.  
3. Gründung einer Branche, Wahl des Branchenvertreters und der Kommissionmitglieder. 4. Verschiedenes.

Montag, den 24. September 1917, abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
der Mechaniker, Uhrmacher, Optiker sowie aller in den mechanischen Werkstätten beschäftigten Kollegen und Kolleginnen  
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Kollegen W. Biering: „Aus der Praxis des Kriegsanstehens.“ 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchenanliegenheiten.  
Wir erwarten einen regen Besuch der Versammlung. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

**Wachtung! Kranke (Erwerbslose).**  
Wegen Quartalsabschluss bleibt das Bureau der Krankenabteilung am Montag, den 1. Oktober 1917, den ganzen Tag geschlossen. Die kranken Mitglieder werden ersucht, ihre Unterstützung bis Sonnabend, den 29. September, zu erheben. — Diejenigen kranken Mitglieder, deren Zahlung am Montag, den 1. Oktober, ist, geben Buch und Karte bis 27. September ab und erhalten am 29. September ihr Geld. — Vorstehendes findet keine Anwendung bei solchen Mitgliedern, welche sich in Krankenhäusern oder Heilanstalten befinden und ihre Unterstützung erst nach ihrer Krankheit abgeben.

**Die Ortsverwaltung.**  
**Verband der Bureauangestellten Deutschl. Ortsgruppe Groß-Berlin.**  
Bureau: O 27, Dirschstr. 4 I. Geöffnet von 9-1 u. 4-7 Uhr. (Sonnabend nachmittags geschlossen.)  
Fernspr.: Amt Alexander Nr. 3170. Volkshochschule Nr. 21 015.  
Franz Krüger. — Stellensuchersbüro geöffnet von 9-12 Uhr.

Montag, den 24. September, abends 8 Uhr:  
**Allgemeine Mitglieder-Versammlung**  
im großen Saal des Berliner Stadthauses, Dönhofsplatz 2 (nahe Sannowbrücke).  
Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zum Bericht über die Wahl der Delegierten.  
2. Vortrag des Reichstagsabg. Kollegen Gust. Bauer: „Die Forderungen der Angestellten für den Übergang zur Friedenswirtschaft.“  
3. Beschlußfassung über ein neues Ortsstatut.  
4. Verschiedenes.  
Wir erwarten zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder. Mitgliedsbuch ist vorzubringen.  
Die Ortsverwaltung.

## Trumpf-As

Likör (herb) M. 9,50 p. Lt.  
**La. Glühpunsch-Extrakt**  
1. Qual. M. 3,90 p. Liter  
2. " " 2,90 " "  
3. " " 1,60 " "  
Marke „Schelm“ Likör M. 4,50 p. Lt.  
Nach auswärts nicht unter 5 Liter, für Berliner Abnehmer auch kleinere Quantitäten  
Verkaufsstelle: Berlin, Marsilius-Straße 21.  
**Hermann Führer,**  
Berlin O.  
Tel. Königstadt 2949.

## Spezialarzt

**Dr. med. Coleman**  
2. Geschlechtskrankh., Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Binskranke, Ebrlich-Kuren (Dauer 12 Tage), Behandl. schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. I. Blutunters., Fäden im Harn usw.  
Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik.  
Königsstr. 34-38, Friedrich. Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1. Honorar mäßig, a. Toilsahl. Separates Damenzimmer.

September von 1-3 geschlossen.

## Meine Läger

in Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Läuferstoffen, Tisch- und Diwanddecken usw. sind reich sortiert!  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin-Süd.  
Seit 1882  
nur Oranienstr. 158  
Mein altes Haus hat keinerlei Beziehung zu ähnlich laut. Firma

## Schirm-Stoffe

sucht zu kaufen **Carl Hahn**, Landsberger Straße 92  
Ich beabsichtige Montag, 17. September, ab!

**Tuch-Schuh-Kurse**  
zu geben. Es ist jedermann Gelegenheit geboten, sich aus alten getragenen Sachen oder Flickten billige warme Schuhe aller Art selbst zu arbeiten. 3411.  
**Schuh-Ausstellung und Anmeldung**  
Kaiser-Friedrich-Str. 12, Grünstr., III, Charlottenburg.

**Wanzen**  
Radikal-Vertilgungsmittel  
1/2 Port. 2,20, 1/2, 3,60 M.  
Löwen-Apoth., Hannover 18.

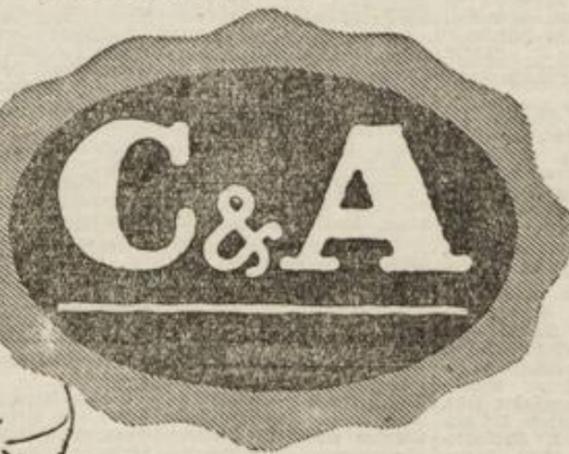
# Der Raglan Schnitt



ist so praktisch und von so starker Wirkung, daß er unbedingt in Kürze das Straßenbild beherrschen wird.

In gewohnter Weise haben wir uns dieser Mode frühzeitig und mit besonderer Sorgfalt angenommen mit dem Erfolg, daß Sie bei uns schon heute den Raglan-Schnitt in sehr großer Mannigfaltigkeit finden.

Der hier abgebildete schöne Wintermantel aus einfarbiger Ware bringt das Flotte des Raglanschnitts besonders wirkungsvoll zur Geltung. Beachten Sie bitte auch die übrigen interessanten Einzelheiten des Mantels genau. Die gesteppte Hängelkappe mit ihren originalen Ringen, den molligen, hochstilbaren Kragen, die eleganten Steppnähte usw. Mit all diesen begehrenswerten Vorzügen kostet der Mantel — in allen Teilen genau wie Zeichnung — . . . . . M. 65.75



Rönigstr. 33      Chausseest. 113  
am Bahnhof Alexanderplatz      beim Ostliner Posthof  
Sonntags geschlossen!

**Hals- und Lungenkrankh.**  
Asthmatiker, Herzleidende, Blutarmer, Fleischliche  
finden kostenlos Rat und Hilfe durch beherrschende Fachkräfte  
über anerkannte, bewährte u. ausprobierte Heilmethode  
ohne Berufshilfe. Kombiniertes Verfahren, viele An-  
erkenntnisse von Ärzten und Gelehrten. 2652\*

**Versandhaus „Sanco“** Berlin N 4,      Jannalidenstr. 6.

**Zähne** mit u. ohne Platte, mit echtem  
Friedenskauschuk, Goldkronen,  
Brücken, Plomben, Umarbeitung  
schlechtsitzender Gebisse.  
Reparaturen sofort. Zahnziehen in örtlicher Betäubung.  
Billige Preise, auch Teilzahlung. Teleph. Amt Nord, 10438.  
Persönl. am Platz v. 9-7  
D.A. Löser      nur Roseenthalerstr. 69      Sonnt. 10-2.

**Strahlendorff's**  
Handelsakademie  
Berlin, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt, Zentrum 1750.  
4. Oktober beginnen Viertel-, Halbjahres- u. Jahreskurse,  
vormittags 9-2 Uhr oder nachmittags 3-8 Uhr, zur Aus-  
bildung für das Kontor, Herren und Damen getrennt,  
Kurse für Damen mit Töchter- oder Lyzeumbil-  
dung. Ausführliche Lehrpläne kostenlos.

Berlin C      Wallstr. 13  
**Gardinen**  
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz  
**Gründliche Behandlung**  
von Nerven, Nieren, Frauenleiden (Unterleibsliden),  
Lungenleiden, Tuberkulose, Magen- und Darmleiden,  
Epilopsie, Schlaflosigkeit, Schwachzuständen, Ischias,  
Rheumatismus, Gicht, Flechten, Hautleiden usw.  
Dir. Hermanns, Eissasser Str. 42 I, direkt a. d. Friedrichstr.  
Sprechst. tägl. 10-1 u. 5-8<sup>1/2</sup>, Sonnt. 10-1 Uhr

**Spezial-Arzt**  
Dr. med. Haedicke  
Harn-, Haut-, Geschlechtsleid.,  
Syphil. (Behandlungsd. 12 T.),  
Blutunters. Ehrlich-Hata-  
(Salvarsan)-K. Mod., schmerz-  
lose Behandl. o. Berufshilfe.  
-Mäßige Preise, Teilzahlung.  
Friedrichstr. 187-188, 4. Mohrenstr.  
(Untergr.)  
11-1, 3-7, Sonntags 11-1.  
Forderungen an bösw. Schuld-  
des In- u. Ausl. kaufu. übn. a. kostenfreien  
energ. Beitreib. Ia Reforen.  
Berl.-Charlottenb. 4.  
Dr. Grothe, Wilmersdorf-Str. 67

**Verkäufe**  
Stuntp - Stolas, Stuntp-  
muffen, Mastfische, Kitt,  
Kerber, Lyossum usw. werden  
in der Sommerzeit von März  
15-30 verkauft. — Pinnus  
Pelzvertrieb, Charlottenburg,  
Leibnizstr. 69, Etagege-  
schäft, gegründet 1910. 18K\*

**Jum Amys**, Gas- und elek-  
trische Kronen und Beleuch-  
tungsartikel zu Friedenspreisen  
haben noch abzugeben Nord-  
deutsche Elektr. Ges., D. 17,  
Große Frankfurterstr. 137. 15K\*

**Pelzwaren**, Mastfische,  
Sobelfische, Blausfische, Kanin-  
 usw., auch einzelne Kragen  
sehr preiswert, sowie ein Posten  
Mastfische von 42 Ml. an.  
Sonntags geöffnet. Gild,  
Königsstr. 2, I, Ede Kaiser-  
Wilhelm-Str. 168\*. 16K\*

**Leppich-Thomas**, Oranien-  
str. 44, sportbillig, farbfehle-  
hafte Teppiche, Gardinen.  
1259K\*

**Lieferwagen**, Klappport-  
wagen, Holzräder, alle Repara-  
turen an Kinderwagen, Korb-  
macher Weidlich, Brunnen-  
str. 96. 230K\*

**Pelzwaren** kauft man am  
allerbesten im weltberühmten  
Pelzhaus nur Grunewald-  
str. 62, Eisenachstraße. 16K\*

**Mastfische, Kottfische, Ger-  
fische**, Auswahl, verkauft  
Kriegerfrau Jacob, Blücher-  
str. 15, I. 841\*

**Der Polizeimeister**. Ein zu-  
sätzlicher Polizeieroman von G.  
Kopolska. Preis 5 Mark.  
Buchhandlung Vorwärts, Lin-  
denstraße 3, Laden. 1K\*

**Gasthof Alte Jakob-  
str. 125.** 4735\*

**Gesellschaft**, für In-  
stallateure: Stahlräume, Gas-  
brenner, Zugampeln billig.  
Engroshaus Alte Jakobstr. 125.  
4726\*

**Kaninchen**, sämtliche Rassen,  
junge und ältere, Enten, Gän-  
ner, Küken täglich zu haben.  
Grüner Weg 79, Laden Klei-  
nisi. 1149\*

**Leihhaus Roseenthaler Tor**,  
Linienstraße 203/4, Ede Rosen-  
thalerstraße, verkauft neue Her-  
rengarderoben, Pelzstols, Käu-  
fen. Goldene, silberne Herren-  
uhren, Damenuhren, Ketten,  
Schmuckstücke, Brillanten, Sil-  
bertarbeiten. Auf Ihren drei-  
jährigen Garantieschein. Eigene  
Werkstatt. 1818\*

**Pelzleihanhaus Wegner**, Pots-  
damerstraße 47, bietet die größ-  
ten Vorteile. Ueber 1000 Stück  
neue edle Pelzwaren in allen  
erdenklichen Pelzarten. Große  
Auswahl. Besondere Gelegen-  
heiten. Sommerpreise. Vorteil-  
hafteste Bezugsquelle für jeden  
Geschmack. Echte Felle zum  
Auskaufen von 3 Ml. an.  
Sonntags geöffnet. 3K\*

**Gebrauchte Schnellräder**, Ge-  
ranter, neue, 1,50 wöchentlich.  
Kollisch, Chausseest. 76,  
Prinzenstraße 45, Wilmers-  
dorferstr. 53-54, Tauentzien-  
straße 7b. Reparaturwerkstatt.  
50822\*

**Pelzwaren**, neue, sowie Ren-  
derungen und Neuankertigung  
sehr preiswert. Besichtigung  
ohne Kaufzwang. Große Frank-  
furterstraße 99 I, am Strauß-  
berger Platz. 1K

**Pelzwaren!** Niefenaus-  
wahl! Allerbilligste Preise!  
Stuntpmuffen, Stuntpmuffen,  
Mastfische, Kottfische, Kitt-  
garnituren, Kaninngarnituren,  
Neue Herrengarderobe! Uhren-  
verkauf, Schmuckstücke, Silber-  
arbeiten! Leihhaus! Warschauer-  
straße 7. 1699\*

**Schuhhaus** 115 (Ring-  
hochbahnhof) Pfandleihanhaus!  
Spotbilligste Einkaufsquelle!  
Pelzwaren, Mastfische,  
solange Vorrat, 55,-! Taschen-  
uhren, Wanduhren, Garderoben-  
lager, Silberarbeiten! Stuntp-  
erregende Goldwarenpreise!  
18K\*

**Pelzwaren, Pelzwaren** ver-  
kauft Handleibe Petersburger-  
straße 37. 2969\*

**Einzelne, Fußtraktoren** kaufen  
neue einzelne Stiefel und  
Schuhe bei Garfisch, Peters-  
burgerstraße 37. 2969\*

**Elegante Kostüme**, Damen-  
mäntel, Damenulster, Damen-  
röcke, Kleider, Herrengänge,  
Büschelanzüge, Winteranzüge,  
Häuser, Pelzwaren, Löwenthal,  
Reutbahn, Berlinerstr. 41. 12K\*

**Gemüsepflanzen**, einjährige  
Schilfbäume, auch mit Wurzeln,  
verkauft, verkauft Einbrennen,  
Jannalidenstraße 33. Sprechst.  
2-3, sonst schriftlich Adressen.  
1\*13K

**Pelzwaren!** Frachterem-  
plare! Mastfische! Mast-  
muffen! Mastfische! Stuntp-  
garnitur! Pelzwaren!  
Taschen! Brillanten! Sil-  
bertarbeiten! Niefenauswahl! Leih-  
haus Potsdamerstr. 86b. 16K\*

**Wasserpumpen**, Christumpfen, Er-  
fahrteile, Köhlin, Alte Jakob-  
straße 20/22.

**Mastfische 60 Ml.**, Mast-  
fische, Stuntp, Purmel, Kanin-  
garnitur, Ruffe und Krage,  
zusammen 62 Ml. Alle anderen  
Pelzwaren billig, da kein La-  
den. Kriegerfrauen 5 Prozent  
Rabatt. Pelzvertrieb Char-  
lottenburg, Wilmersdorfer-  
straße 113/114, hochpartier. 159\*

**Fuchsgarnitur** und edle Pelz-  
garnitur verkauft Rahm, Char-  
lottenburg, Wallstraße 3. 84/17

**Klappmesser**, 9x12, Doppel-  
anastigmat, Doppellinsen-  
sieber, 6 Metallkassetten, wie  
neu, mit Ausrüstung 160 Mark.  
Martin, Coswig (Anhalt). 497b

**Pelzwaren**, Stuntpmuffen,  
Stuntpmuffen, Fuchsgarnituren,  
Mastfische, Kottfische, Pelz-  
auswahl, Silberarbeiten, Leih-  
haus, Kottbusdamm 2, neben  
Jandorf. 1178\*

**Pelzwaren** jeder Art in bester  
Ausführung und Material sind  
noch preiswert abzugeben  
abzugeben. Weinreb, Alte  
Schönhauserstr. 41 I. Re-  
paraturarbeiten sauber und  
billig. 250/18

**Brillanten**, Kostüme, Ver-  
sämte, Pelzwaren, elegante  
Pelzwaren 65,-, Gumpel-  
straße 25, hochpartier. 199\*

**Motor**, 2 Stück 1/4 PS, 220  
Volt mit Anlasser; 1 Stück  
1/4 PS, 220 Volt mit Anlasser;  
1 Stück 1 1/2 PS, 220 Volt mit  
Anlasser, Fabrikat A. E. G.;  
1 Stück Trittschneidmaschine  
verkauft nur an Selbstver-  
braucher für Zweckzweck  
Kühn, Egel, E. 48, Fried-  
richstraße 24. 194

**Pfandleihanhaus** Hermann-  
platz 6, Niefenauswahl Pelz-  
waren, Pelzwaren! Neue Her-  
rengänge, Herrengarderobe,  
Herrenpaletots, Her-  
renhosen, Herrenanzüge! Lep-  
pichverkauf, Gardinenverkauf,  
Uhrenverkauf! Schmuckstücke.  
101K\*

**Pelzwaren** auf Teilzahlung,  
eigenes Umarbeitungen. Kom-  
male Preise. Diskrete Ver-  
dienung. Bei Verzählung  
10 Prozent Nachlag von vor-  
geschriebenen festen Preisen.  
Briefe erbeten: Pelzwaren-  
fabrik Kollisch, Berlin N. 87.  
199\*

**Betriebswerkstätte** am Spittel-  
markt, Wafen und Meißer,  
auch für Militärarbeiten ge-  
eignet. Große, helle Räume,  
billige Preise. 12 Schnellräder,  
Fuchsbetrieb, Hohlraum, Knop-  
loch- und Sämschen-Spezial-  
maschinen. Massive Einrich-  
tung. Fester Preis 8750 M.  
Nur schnell entschlossene Käufer.  
Auch ohne Uebernahme der  
Räume. Angebote H 1 Haupt-  
expedition „Vorwärts“. 508b

**Vegetarier**, gutgenährte, reich-  
liche Landbohnen, Kiefern-  
auswahl. Böttcher, Bog-  
denbergerstraße 10, Ede  
Schauerstraße. 1122

**Drehstühle** zu verkaufen. Sur-  
fistenstraße 23, Laden, Muehl.  
1150

**Blumengeschäft**, langjährig,  
wegen Krankheit und Ueber-  
bürdung sofort veräußert! Neue  
Bayreutherstraße 5. 188\*

**Möbel**  
Rödelhausener, billig, ge-  
diegen, verkauft Möbelfabrik  
Lehmer, Große Hamburger-  
straße 4. 326b\*

**Winkel-Boebel**, Moritzplatz 58,  
Fabrikgebäude. Spezialität:  
Ein- und Zweizimmer-Ein-  
richtungen. Große Auswahl,  
niedrigste Preise. Besichtigung  
8<sup>1/2</sup>-7. 257\*

**Reisbetten**, Klappwagen,  
auch gebraucht. Pabbejar,  
Tauentzienstraße 7b, Wilmers-  
dorferstr. 53-54, Chausse-  
straße 76, Prinzenstraße 45. \*

80 Schlafzimmer, aparte Aus-  
führung in Dunkelmahagoni,  
Birnbäum, Kirschbaum, Eichen  
und weißlackiert. Seltene  
Auslegenheit. Besichtigung  
lobnt. Berliner Rödelhaus  
W. Hirschowitz, Egelierstr. 25,  
Dachbahn Kottbusdamm. 1968\*

**Rödel**, Gasrohr und Ver-  
schiebbares veräußert. Blumen-  
geschäft Neue Bayreuther-  
straße 5. 188\*

**Kuchenschrank**, Sofa 35,00,  
Tischstühle 90,00, Schreibtische,  
Waschtiseltten, Lederhülle,  
Mohrfühle, Küche, Teppiche,  
gut erhalten. Eudau, Pallas-  
straße 13, erste Etage. 173

**Pianos**, günstige Gelegen-  
heiten, 400,00 aufwärts,  
Damenpianos, Klapppianos,  
Schweizerpianos, Dieckmanns,  
Hügel 400,00 aufwärts, Schieb-  
manerflügel. Kräger, Neue  
Rönigstraße 31, Alexanderplatz.  
236/4\*

**Wandermandoline** 20,-, Ita-  
lienische, Portugiesische 35,-,  
Kongelanten 45,-, Unter-  
richt 6,-, Monatsmonat, alti-  
eingepolte Geige mit Zu-  
behör 35,-, Selbstviolone  
75,-, Ernst, Oranienstraße  
166, III. 1128\*

**Piano**, elegantes, kleiner  
schwarzer Flügel 600,-, An-  
fängerpiano 245,-, Oranien-  
straße 166, III. 1128\*

**Fahrräder**  
Herrenfahrräder, Damenfah-  
räder, Straßenrenner, Ge-  
schäftsbreitrad, Motorfahrräder,  
alles sportbillig. Räumerei,  
Große Frankfurter Straße 14,  
Keller. 85/1

**Kaufgesuche**  
Plattabfälle per Gramm bis  
7,80 Mark, Ketten, Ringe,  
Festete, Uhren, Taselaufzüge,  
Tresen, Film- und Zelluloid-  
abfälle, photographische Ab-  
fälle, Papiere, Glührumpf-  
stücke, alte Fahrgestelle sowie  
sämtliche Abfälle, deren Rück-  
stände und Gefüge usw. kauft  
Klamin- und Silbermetallerei  
Broh, Berlin, Eberhardstr. 29,  
Telephon Moritzplatz 3476.  
Eigene Schmelze, direkte Ver-  
wertung. Vertreterbesuch. 171\*

**Dreher** und Hobler: Werk-  
zeuge kauft Wabert, Reutbahn,  
Vobberstr. 1, Postfach. 371\*



# Aufruf an die Groß-Berliner Bevölkerung

## Mitbürger!

Zum 7. Male wendet sich das Vaterland an uns alle, die wir zieldurchdrungen und voll Vertrauen auf die deutsche Volkskraft seiner Fahne folgen. Eine zwingende Pflicht gilt es gegen die zu erfüllen, die zu Lande und zu Wasser und in der Luft bei Tag und bei Nacht die Feinde abwehren, die Heimat mit Leib und Leben schützen.

## Zeichnen wir die 7. Kriegsanleihe!

Neidisch und habgierig schauen die Feinde auf den Wohlstand und die Macht des deutschen Volkes, das durch Fleiß und Zähigkeit in langer Friedensarbeit sich einen ersten Platz unter den Kulturvölkern der Erde erstritten hat. Wie unsere militärische ist unsere wirtschaftliche und moralische Kraft ungebrosen und soll es bleiben! Des zum Zeugnis:

## Zeichnen wir die 7. Kriegsanleihe!

Neuerdings hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Wilson versucht, durch heuchlerische Verkündung einer künftigen Demokratisierung Deutschlands von Entente-Gnaden Zwiespalt im deutschen Volk zu säen, uns durch inneren Hader zu törichter Selbstvernichtung zu treiben. Das darf nicht sein! Durchhalten, einen ehrenvollen, die Zukunft des Vaterlandes und jedes einzelnen Volksgenossen sichernden Frieden erkämpfen, ist das Ziel, das wir unbeirrt im Auge behalten wollen.

**Nur in der eigenen Kraft und Ausdauer ruht unser Heil!**

**Wehren wir uns unserer Haut!**

**Zeichnen wir einmütig die 7. Kriegsanleihe!**

Berlin, im September 1917.

### Die Werbeausschüsse:

Handelskammer zu Berlin.  
Älteste der Kaufmannschaft.  
Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin.  
Handwerkskammer.

Magistrate von  
Berlin, Charlottenburg,  
Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf,  
Berlin-Lichtenberg, Neukölln.

### Kreisausschüsse:

des Kreises Teltow      des Kreises Niederbarnim.

# A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse



Wiener Form, gestreifter Batist  
**Tändelschürze mit Trägern 5.95**

**Tändelschürzen** weiss, mit hübschen Stickereien garniert... 1.95 2.75 3.25  
**Tändelschürzen** mit Trägern, gemustert oder gestreifter Batist... 2.45 3.25 3.75  
**Tändelschürzen** mit Trägern, verschied. Stoffe, mit Stickereigarn... 4.25 4.95 5.50

**Tändelschürzen** mit Trägern, Wiener-Form, aus gestreiftem Batist... 5.95  
**Schürzen** Wiener Form, aus gepunktetem Mull, glatt Batist... 7.25 7.75  
**Schürzen** Wiener Form, in verschiedenen Ausführungen, apart garniert... 8.50 9.25



**Jugendliche Kappe 19.50**  
aus Plüsch, handgenäht, mit Band hübsch garniert.....



**Eleganter Rundhut 24.75**  
aus Samt, Handarbeit, mit gestecktem Kopf u. Samtblume



**Fesche Kappe 22.50**  
aus Plüsch, handgenäht mit Strausspompon..

**Gardinen  
Möbelstoffe  
Teppiche**  
in  
**grosser Auswahl**

Direktion: Max Reinhardt.  
**Deutsches Theater.**  
7 Uhr: **Faust I.**  
Nachm. 2 1/2 U. (halbe Preise):  
Die deutschen Kleinstädter.  
Montag: Dantons Tod.  
**Kammerspiele.**  
8 U. **Gespensersonate.**  
Nachm. 2 1/2 U. (halbe Preise):  
Minna von Barnheim.  
Montag: Das Konzert.  
**Volkshöhne.**  
Theater am Schlossplatz.  
Untergrundb. Schönh. Tor.  
7 1/2 Uhr: Das Winternächchen.  
Nachm. 3 Uhr (ermäßigte Preise):  
Der Sibirier.  
Montag: Hedda Gabler.  
**Theater L. d. Königgrätzerstr.**  
7 1/2 Uhr: **Erdgeist.**  
Nachm. 3 Uhr: Kameraden.  
**Komödienhaus.**  
7 1/2 Uhr: Die beiden Seehunde.  
3 Uhr: Die verlorene Tochter.  
**Berliner Theater.**  
7 1/2 U.: Die tolle Komteß.  
Nachm. 3 Uhr: Filmzauber.

**Verband der Fr. Volkshilfen**  
Sonntag, den 23. September,  
nachmittags 3 Uhr:  
Bollschöne: Der Sibirier.  
Schiller-Th. Charlottenburg:  
Novella d'Andrea.  
Schiller-Th. O.: Hinter Mauern.  
Schiller-Th. S.: Der Herr Senator.  
Reising-Th.: Das Kind.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr:  
Deutsches Opernhaus: Die  
Fiebermaus.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Volkshöhne: Montag: Hedda  
Gabler. Dienstag: Rumpen-  
gefnel. Mittwoch: Eiga.  
Donnerstag: Hedda Gabler.  
Freitag: Rumpengefnel.  
Sonabend: Soldaten.

**NATIONAL-THEATER.**  
Cöpenicker Straße 68.  
Die täglich ausverkauften Häuser beweisen den  
**Großen Erfolg!**  
**Das ist die Liebe...!** Operettenposse  
in 3 Akt. Musik v.  
Walter Bromme.  
1. Bild: Baron Fliegenloins Pleite.  
2. : Rennbahn Karlsruher.  
3. : Gerichtssaal in Kleckmal.  
**Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Grille** in erster  
Besetzung.  
Vorverkauf: ab 10 Uhr ununterbrochen (auch Trieta).

**MOZART SAAL**  
**Furcht**  
Drama in 4 Akten von Rob. Wiene.  
In der Hauptrolle:  
**Bruno Decarli**  
Herrn, Mein und **Henny Porten**  
Ein heiteres Spiel in 1 Akt.  
Beginn: 8 Uhr.

**Jetzt ist es  
Zeit**  
zur Bestellung für  
Herbst und Frühjahr!  
Besichtigen Sie  
das  
**Gemüseland**  
in der Gartenstadt  
**Falkenhagen-West**  
(Gartenboden)  
zum Gemüse- und Kar-  
toffelbau u. Obstanlagen  
auch Waldgrundstücke,  
direkt am Bahnhof See-  
gefeld beginnend, 20 Mi-  
nuten ab Charlottenburg  
und Jungfernheide, die  
meist Straßen gepflast.,  
mit Gas- u. Wasserleitg.  
Qu.-Rate v. M. 15.- anwärts.  
Günst. Zahlungsbedingungen.  
Auskunft am Bahn-  
hof Seegefeld.  
**= Ferner: =**  
**Gartenland**  
zur Anlage von Gemüse-  
u. Obstgärten.  
Billigste Faust-eigenheit  
schöner Gartengrundstücke  
in **Kaulsdorf**  
am Bahnhof beginnend  
Route 12 M. an  
**Kaulsdorf-Süd**  
Stad. Sadowa, Route 15 M. an  
**Petershagen**  
Bahnhof Frodenow,  
Route 10 M. an  
**Biesdorf**  
Station der Stadtbahn  
Route 25 M. an.  
Auskünfte an den obigen  
Bahnhöfen und bei der  
**Eigenheim-Gesellschaft**  
Berlin NO 40, Neue Kniegelstr. 15.

**Theater für Sonntag, 23. September.**  
**Deutsches Opernhaus**  
Das goldene Kreuz.  
7 Uhr: Die glückliche Insel.  
**Friedrich-Wilhelmst. Theater**  
12. Arbeiter-Vorstellung.  
8 Uhr: Der Waffenschmied.  
7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**  
**Kleines Theater**  
7 1/2 Uhr: **Bürger Schappel.**  
3 1/2 Uhr: **Liebelel.**  
**Komische Oper**  
8 U.: **Schwarzwalddädel.**  
3 1/2 Uhr: Die Dose Sr. Majestät.  
**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: Die blonden Mädels  
vom Lindenhof.  
3 1/2 U.: Herrsch. Diener gesucht.  
**Neues Operettenhaus**  
3 Uhr: Der Oberstolger.  
7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie.**

**UT U T**  
In allen U.T.  
Eröffnung der  
**Deutschen Werkbund-Ausstellung**  
in Bern am 18. August 1917.  
**HENNY PORTEN**  
im Hauptspiel:  
Hann, Hein und Henny  
Jener.  
U.T. Ausführendes  
**Ahasver**  
Filmwerk von Robert Reinert  
U.T. Gehebrüder, Unter den Linden:  
**Das Geschlecht der Schelme**  
a. k. Kom. u. F. von Zobeltitz.  
Hauptdarl.: Friedrich Zeinik, Lyn Mara.  
U.T. Kgl. Opernpl., Steinbergweg:  
**Aus vergessenen Akten**  
mit Leopoldine Konstantin  
U.T. Revuepl., Galeriesstr.  
Der Ankläger.  
U.T. Reinholdsdorferstr., Schönberg:  
**HENNY PORTEN:**  
Gefangene Seele,  
Tage Reinholdsdorferstr.  
Erika  
Glückener.

**Büsch**  
Sonntag  
Zwei große  
Vorstellungen  
Nachmittags 1 Kind frei!  
In beiden Vorstellungen:  
Das ausgezeichnete Pro-  
gramm und originelle  
Pantomime  
**„Die 3 Pierrots“**  
mit d. orig. Hamsterung  
u. d. burlesk. Clown-Ball.  
100 Clowns i. d. Manege.

**Apollo**  
Friedrichstraße an der Kochstr.  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Fregolla, Paul Beckers**  
und das  
große September-Programm.  
Kasse ab 10 Uhr geöffnet.

**Walhalla-Theater.**  
3 Uhr: **Gezeichnete.**  
7 1/2 Uhr: **Zigeuner.**

**Trianon-Theater**  
Georgenstr., Bht. Friedrichstr.  
7 1/2 U. Allabendlich 7 1/2 U.  
**Der Lebensschüler.**  
Schauspiel von Ludwig Fulda.  
Kaiser-Titz, Ida Wüst,  
v. Möllendorff, Kettner, Pflink.  
Sonntag 3 1/2: Johannisfeuer.

**Palast**  
Heute  
**2 Vorstellungen 2**  
3 1/2 Nehm. jed. Erw. 7 1/2  
2 1 Kind frei.  
In beiden Vorstellungen:  
**Wilhelm Hartstein**  
in dem Soldatenschwank:  
**Der Stolz der 3. Kompagnie**  
Fon: Senta Söneland  
Maxstadt  
und das übr. Programm.

**Kerkau-Palast**  
Behrenstraße 48  
Im 1. Stock Punkt 5 U. nm.:  
**Marionetten**  
Unt. ander. werd. vorgef.:  
Franziska Kaufmann  
Luise Kieselhausen  
Klassische Tänze  
Sant Mahosa  
Orientalische Tänze  
**Robert Steidl**  
Gehrüder Wille  
Hand- u. Kopf-Akrobaten  
Salerno  
der berühmte Jongleur  
Blondel  
am Schwungseil  
Toto  
der unverwundl. Clown  
Hochinteress. f. Erwachsene,  
und Kinder, jung und alt.  
Keine erhöhten Preise  
für Getränke erster Güte.  
Eintritt u. Garderobe frei.  
d. allbekanntesten  
Konzert  
Gottschalk-Kap.

**Voigt-Theater.**  
Sadstr. 58. Sadstr. 58.  
Heute nachmittags 3 Uhr:  
Was junge Mädchen träumen!  
Abends 7 Uhr:  
**Die Himmelsleiter.**  
Ab Montag, den 24. Septbr.:  
Großstadtluft.

**Casino-Theater**  
Lothring. Straße 37.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Witziger Humor! Gr. Erfolg!  
Die Schlagerposse  
**Heiraten mußte!**  
Vorher der neue bunte Tell.  
Sonnt. 4 Uhr: Gusto, die Perle.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseestr. 110. C. Richter.  
Jed. Sonntag  
Paul  
Manthey  
lustige  
Sänger  
u. Konzert  
Anfang des Konzerts 6 Uhr.  
Vorstellung 7 Uhr.  
Militär und Kinder 35 Pf.  
Jeden Sonntag Paul Manthey  
lustige Sänger und Konzert.

**WINTERGARTEN**  
Heute 2 Vorstellungen 2  
Nachm. 3 1/2 Uhr kl. Preise.  
Kinder die Hälfte,  
abends 7 1/2 Uhr.  
Der erfolgreiche Spielplan.  
Dazu: 9 Uhr abends  
**Venezianische Nacht**  
Pantomime in 13 Bildern  
von **Karl Vollmoeller**

**URANIA**  
Sonntag 4 Uhr (halbe Preise):  
**Tirol einst und jetzt.**  
Sonntag 8 Uhr:  
**Das Oberengadin**  
und der Spögen.  
Montag 8 Uhr:  
Dr. K. Pohle:  
**Die Einnahme von Riga.**

**T**  
**Kollendorfsplatz:**  
Anfang 4 6 8  
**Was mir die  
Wildnis gab!**  
Das Filmstück des Weltberühmten  
**Robert Schumann.**  
II Teil.  
Mit edelstem Orchest.  
des Rundfunk.  
**Carl Hans Nicolai.**

**Zirkus A. Schumann.**  
Letzte Saison in Berlin.  
2 gr. Vorstellungen  
Nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2 U.  
In beiden Vorstellungen  
das vollständig neue  
Zirkus-Sport-Programm.  
U. a.:  
**Nadschura** mit ihrer  
Tiergruppe.  
**8 Franconis 8**  
Zum Schluß: Schnitzeljagd.  
Nachm. 1 Kind frei.  
Nachm. Gratis-Pony-Reiten  
für Kinder v. Logen- bis  
Mittelbalkon-Besuchern.

**300**  
Heute:  
**Militär-Konzert.**  
Zoo je 60 Pf. Kinder  
Aqua je 30 Pf. die Hälfte.  
Zoo ab 6 Uhr 50 bzw. 25 Pf.  
Aquarium.  
**Admiralspalast.**  
2 Vorstell., 4 u. 7 1/2 Uhr.  
Nachm. kleine Preise.  
**Abrakadabra.**  
Gr. phantastisch. Ballett  
auf dem Eis.  
Abends Einlaß 7 Uhr.  
Vorzügliche Küche.

**Berliner Konzerthaus**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
Heute:  
**Großes Konzert**  
des Berliner Konzerthaus-Orchesters  
Leiter: Komponist Franz von Blon.  
Anfang 4 Uhr.  
An allen Wochentagen Nachmittags-Konzert bei freiem  
Eintritt und voller Orchesterbesetzung.

**Reichshallen-Theater**  
Heute nachmittags  
3 Uhr  
und abends  
7 1/2 Uhr  
**Stettiner  
Sänger.**  
Nachmitt. ermäßigte Preise!  
Logen 1 M., Parkett 75 Pf.,  
Eintritt 30 Pf. Herrl. Progr.!

**Resterhandlung**  
Baker, Seydelstr. 1, Spittelm.  
Bilig viele Reste Herren-  
Damen- u. Futterstoffe, Seide,  
Sammet, Plüsch, Krimmer u.  
Astrachan Maßanfert. Arbeits-  
lohn: Röcke 4-6 M., Jacken u.  
Mäntel 10-12 M., Anzüge 30 M.  
Hosen 7 M. Tadellos. Sitz  
garantiert, sonst kein  
Abnehmerzwang.  
53L.

Beflagnungsfreie  
Ringen gebrauchter 1/2  
**Seft- 30 Pf.**  
Stück  
**Wein- 7 Pf.**  
Stück  
**Korfe**  
und alle anderen Sorten sowie  
**Zelluloid- | Film-  
Gartgummi-  
Wachswalzen-  
Schallplatten-**  
läuft  
**Ordnung G. m. b. H.**  
Berlin, Georgenstraße 50  
beim Alexanderplatz,  
9-12, 3-6 Uhr.  
**Flohe**  
Probiermat-  
Pal-  
ver-  
Wirk-  
sambel Mönch und Tier.  
M. 1.25, 3 Packg. M. 3.25  
Lewin-Apothek, Hannover